

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften. — Der Schiffbau im Ausland. — Die Schweiz gegen die Einfuhr deutscher Waren. — Die Konferenz der Ernährungsminister.

Die vor einiger Zeit veröffentlichten Zahlen über die Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften lassen einen überraschend großen Zustrom von Kapitalanlagen erkennen. Vor ungefähr einem Jahre vernahm man in der bürgerlichen Handelspresse häufig die Klage, die Banken können das Kapital nicht ausreichen machen, um die industriellen Unternehmungen neu zu finanzieren, es fehle an Betriebskapital, da man in den Konten für Rohmaterial und Lohn erhebliche höhere Beträge einleihen müsse als bisher; es sei keine Kapitalneubildung vorhanden, die für Neuanlagen und Erweiterung der Maschinen notwendig werden. Man befürchtete, daß die Industrie nur noch durch ausländisches Kapital lebensfähig gehalten werden könne, und damit sei die Ueberfremdung in bedenkliche Nähe gerückt. Man tut gut, diesem Gerede mit klüßler Ruhe zu begegnen. Im Jahre 1920 sind 457 Neugründungen mit einem Kapital von 1,4 Milliarden Mark ins Leben getreten. Steht man dem gegenüber die Neugründungen vor dem Kriege im Jahre 1913, so erhalten wir 175 Neugründungen mit einem Kapital überlastet ist, dem der gebürdete Wertmesser nicht mehr zurechnenden Unternehmungen betrafen sich 1920 auf 0,7 Millionen Mark gegenüber 418,5 Millionen Mark im Jahre 1913. In welchem Umfang ausländisches Kapital an dieser Kapitalvermehrung beteiligt ist, läßt sich nicht feststellen, immerhin geht man nicht fehl, wenn man mit geringen Werten die Aufbringung dem deutschen Kapitalmarkt zurechnet. Für diesen Kapitalmarkt wird aus nun die Erklärung gegeben, daß die Inflation auf dem Geldmarkt diesen Ueberfluß an Kapital herbeiführte. Das ist bis zu gewissen Grade richtig; aber andererseits verstehen wir nicht, daß der Ueberfluß an Kapital in diesem reichen Ausmaß darauf hindeutet, daß die Einkommen aus Industrie, Handel und Landwirtschaft reichlich über den Bedarf der einzelnen Interessenten hinausgehen, die Vermögen schnell anzuwachsen und verbundene Anlage suchen. Die Behauptung, man müsse jetzt die fest fundierten Werte in der Industrie auf ihren Wert in Papiermarkt hinaufbringen, ist mehr eine wohlfeile Ausrede als eine tatsächliche Erklärung des Vorganges. Man fragt sich zunächst, was soll später aus diesen Papierwerten werden, wenn die Mark sich bessert und nur das Unternehmen mit Kapital überlastet ist, dem der gebürdete Wertmesser nicht mehr Stand hält? Jede Preisabwärtsbewegung auf dem Warenmarkt muß geheimer werden an der großen Zinsrate, die das Unternehmen hemmungslos machen soll, weil es sich im Kapital überkommen hat. Für viele dieser Unternehmungen lag kein Anlaß vor, ihr Betriebskapital zu erhöhen, in Wirklichkeit ist diese Kapitalerhöhung auf eine Dividendenverteilung zurückzuführen. Darauf deuten auch die durchweg günstigen Bezugshedingungen für neu ausgegebene Aktien hin, die erhebliche Geschenke an die Aktionäre enthalten.

Man nehme wir nur einige Unternehmungen, die in den letzten Wochen ihre Dividenden bekanntgaben: Die Rheinische Spiegelglasfabrik verteilt 50 Prozent Dividende, Baumwollenspinnerei Kolbermoor in München 20 Prozent, Rheinische Baumwollenspinnerei und Weberei in Augsburg 30 Prozent, Sächsische Kammgarnspinnerei 20 Prozent, Sächsische Textspinnerei und Weberei 30 Prozent, Continental Asphalt A.-G. 25 Prozent Dividende und 20 Prozent Bonus, Norddeutsche Textspinnerei und Weberei A.-G., Hamburg, 15 Prozent. Neben diesen Dividenden sind reichliche Abschreibungen und sonstige Abschreibungen in all diesen Unternehmungen bei der Bilanz in Ansatz gebracht. Aber in allen Unternehmungen ein Anzeichen gegen das Vorjahr. Und das geschieht in einer Zeit, wo wir vom allgemein sozialen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus verlangen müssen, daß man diese Unternehmungen nicht auf hohe Dividenden einstellt, sondern auf Verbilligung des Fabrikats, damit der Konsum gehoben und mehr Arbeitsgelegenheit geboten wird. Die bürgerlichen Wirtschaftspolitiker finden sich mit der Begründung ab, daß auch dem Aktionär die Dividende so erhöht werden müsse, wie es der Selbstwertung entspricht. Das arbeitslose Einkommen ist nicht im Vergleich zu bringen mit dem Einkommen, das den Ertrag der

Arbeit darstellt. Wenn heute so oft von den bürgerlichen Parteien betont wird, wir müssen uns klar werden, daß wir ein armes Volk geworden sind, so braucht dieser Hinweis nicht an das erwerbsfähige Volk gerichtet zu werden, sondern an die, die aus arbeitslosem Erwerb nicht selten ein ärmliches Leben führen. Und sollten einige das Mißgeschick haben, daß ihr Vermögen nicht langt, um als Rentier zu leben, so wäre es für die Nation kein Unglück, wenn sie wieder zu einer Erwerbstätigkeit zurückkehren. Der Arbeiter hat auch nicht die Möglichkeit, von seiner Rente zu leben. So wäre es natürlich verfehlt, aus jenem Aufbringen großer Kapitalien einen günstigen Rückschlag zu ziehen auf die allgemeine Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands. Es handelt sich vielmehr um eine Ausartung des Kapitalismus.

Im übrigen zeigen sich dieselben kapitalistischen Entwicklungstendenzen auch im Ausland. Hier hat der Krieg und die Folgezeit eine fabelhafte Anpassung des kapitalistischen Systems in der Tendenz zur Fortentwicklung gesteigerter Produktion erkennen lassen. Durch den U-Bootkrieg sind 15 Millionen Brutto-Registertonnen Schiffsraum, ungefähr das Dreifache der deutschen Handelsflotte, vernichtet. Die Vereinigten Staaten haben von 1913 bis 1918 ihre Bruttoregistertonnen von 276 000 auf 503 000 erhöht. Japan ist in demselben Zeitraum von 65 000 Brutto-Registertonnen auf 490 000 hinaufgegangen. Die Welttonnage ist nach einer Schätzung bereits von 46 870 000 Tonn auf rund 60 Millionen gestiegen, so daß wir einen Ueberfluß an Schiffen und ersenklicher Weise einen tiefen Fall der Frachtraten zu verzeichnen haben. Die Verbindung der beiden großen deutschen Schiffbauindustrien mit den amerikanischen Unternehmungen läßt erkennen, wie man in diesen Kreisen bemüht ist, dem Druck des Ueberangebots durch eine feste Interessengemeinschaft zu begegnen. So schwer die deutschen Schiffbauindustrien gelitten haben, der Norddeutsche Lloyd gewährt seinen Aktienbesitzern im verflochtenen Geschäftsjahre wie im Jahre darauf eine Dividende von 8 Prozent. Eine Verzinsung, die nicht immer vor dem Kriege erreicht wurde. In den schwer betroffenen Gebieten mit den Aktienbesitzern nicht und die Regierung wird gut tun, bei der Abweisung der Entschädigung nicht allzu freigebig zu sein.

Unser Außenhandel wird stark bedroht unter Schutzmaßnahmen und Einfuhrzöllen, für die unter der schweren Weltkriege in allen Industriestaaten eine gewisse Stimmung vorhanden ist. In der Schweiz sind die Vorschläge des Bundesrates auf Zollzuschläge und Einfuhrverbote vom Parlament angenommen. Die Zollzuschläge richten sich gegen die schweizerischen Länder und sollen einen Schutz für die Schweizer Industrie bieten; den gleichen Zweck verfolgt die Einfuhrbeschränkung. Wenn die deutsche Industrie und der Handel weniger langwierig gewesen wären, dann hätten sie ihre Angriffe gegen die deutsche Außenhandelsabgabe unterlassen. Nunmehr geht dieser Anschlag im Außenhandel zu Gunsten des Auslandes, denn die Preissteigerung der Kaufmannschaft wird soweit folgen müssen, wie der hohe Schutz des Auslandes es erfordert. Die Unternehmervereine, die uns seit Monaten vorreden, daß sie keine Außenhandelsabgabe zahlen können, weil der Weltmarktpreis so gedrückt ist, werden nun gezwungen werden, wie ihre Regierung, den Gewinn zu mehren, ihnen selbst zum Verderben gereicht.

Die Konferenz der Ernährungsminister in München hat nichts Neues Beschlüsse: sind nicht gefaßt, anscheinend auch keine Preise für Brotgetreide der nächsten Ernte festgelegt. Sehr beachtenswert ist ein Vorschlag des preussischen Landwirtschaftsministeriums. Danach sollte ein Teil des Getreides zu einem bestimmten Höchstpreis abgegeben werden, für den Rest bot man dem Landwirt einen um hundert Prozent erhöhten Aufschlag. Aber diesen Aufschlag sollte man in Form eines Subsidiums in Zahlung geben, der nur gegen den Bezug von künstlichen Düngern eingeleist würde. Der Vorschlag hat sehr viel Verlockendes, er würde einen Anreiz zum Bezug von künstlichen Düngern geben und den Ertrag der Ernte erhöhen. Dieser Zweck stellt sich der Antrag in den Vordergrund und er würde ihn erreichen, allerdings unter nicht unerheblicher Erhöhung des Preises für Brotgetreide und der weiteren Kapitalarbeit der Zwangswirtschaft. Demgegenüber steht aber das Ziel, was in der Gegenwart von Getreide für die kommenden Jahre zum Auslande frei zu machen. Geht man an die Forderung der Zwangswirtschaft, dann erscheint dieser Weg noch als der aussichtsreichere. Die Konferenz hat den preussischen

Antrag abgelehnt, wahrscheinlich wird er aber auf der Tagung in Bremen, die dann wohl endgültig das Ernährungsprogramm festlegen soll, noch einmal zur Erörterung stehen. Robert Schmidt.

Das endgültige Ergebnis der Landtagswahl.

Berlin, 3. März. Nach den endgültigen amtlichen Ergebnissen des Landesparlamentes bei den Landtagswahlen am 20. Februar 1921 auf die einzelnen Parteien folgende gültige Stimmen entfallen:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	4 294 071
Deutschnationale Volkspartei	2 987 309
Zentrumspartei	2 810 577
Deutsche Volkspartei	2 318 155
Reinigte Kommunistische Partei Deutschlands	1 211 741
U. a. b. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	1 075 844
Deutsche Demokratische Partei	1 012 759
Deutschnationale Volkspartei	435 219
Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes	192 392
Christliche Volkspartei	14 140
Katholische Partei	12 081
Schleswigholsteinischer Verein	4 720
Fraktionlose Partei	888
Christlich-Soziale Volkspartei	932

Danach entfallen auf die Sozialdemokratische Partei 97 Abgeordnete aus den Wahlkreisen, 6 durch Berechnung aus den Wahlkreisverhältnissen, 4 durch Berechnung aus der Landeswahlliste und 7 Abgeordnete aus Oberschlesien, zusammen also 114 (gegen 145 bisher); auf die Deutschnationale Volkspartei 63 und 1 und 10 und 1 gleich 75 (gegen 48); auf die Zentrumspartei 64 und 8 und 3 und 11 gleich 81 (gegen 89); auf die Deutsche Volkspartei 48 und 4 und 6 gleich 58 (gegen 23); auf die Reinigten Kommunisten 19 und 7 und 4 und 1 (als unabhängiger in Oberschlesien gewählt, jetzt Mitglieder der S. P. D.) gleich 31; auf die Unabhängigen 18 und 4 und 5 und 1 gleich 28 (gegen 24); auf die Demokraten 14 und 7 und 4 und 1 gleich 26 (gegen 65); auf die Deutsch-Schlesische Partei 8 und 1 und 1 gleich 11 (gegen 8); auf die Wirtschaftspartei 1 und 1 und 2 gleich 4 Abgeordnete.

Die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt also 428 (gegen 408 in der Landesversammlung).

Für die Bekämpfung der Tuberkulose.

Berlin, 4. März. Der Reichshauswirtschaftsausschuss des Reichstages verhandelte am Freitag bei der Weiterberatung des Haushaltsplanes für das Reichsverkehrsministerium über die Kosten für den bahnärztlichen Dienst, sowie für sonstige ärztliche Untersuchungen und Behandlung von Beamten und Arbeitern einschließlich der Hilfsmittel und der Unternehmung, ferner für Bekämpfung der Tuberkulose. Hierfür sind für das Jahr 1921 insgesamt 25,5 Millionen Mark eingelegt. Die Unabhängigen hatten beantragt, diesen Betrag um 20 Millionen Mark zu erhöhen; die Erhöhung soll insbesondere für Bekämpfung der Tuberkulose verwendet werden. Genosse Dr. Quastler verlangte Auskunft über die Ausbreitung der Tuberkulose bei den Eisenbahnern, um eine Grundlage zu gewinnen für die Bemessung der zur Bekämpfung der Tuberkulose notwendigen Mittel. Gelber konnte das Ministerium diese Auskunft nicht geben, jedoch ein Urteil darüber, ob die Erhöhung um 20 Millionen Mark genüge, nicht möglich war. Allgemein wurde aber anerkannt, daß die Mittel, die zur Bekämpfung der Tuberkulose gebraucht werden, unbedingt zur Verfügung gestellt werden müssen. Daher verzichtete der Ausschuss darauf, sich gerade auf die Erhöhung um 20 Millionen, wie es die Unabhängigen forderten, festzusetzen, sondern beschloß, daß das Ministerium in seinem Haushaltsplan für 1921 beträchtlich höhere Mittel für den bahnärztlichen Dienst, insbesondere zur Bekämpfung der Tuberkulose, einlegt.

Ein Stundenlohn für Oberschlesien.

Den „V. P. A.“ wird geschrieben: In Hamm-Bellikal haben sich sämtliche großen Werke und der Rheinisch-Westfälische Eisenverband schon vor längerer Zeit taftkräftig für unsere ober-schlesischen Brüder eingesetzt. Die Arbeiter der großen Werke dieser Stadt ebenso wie deren Angehörige und Beamte haben sich bereit erklärt, zum Besten der Abstimmung in Oberschlesien einen Stundenlohn zu stiften. Die Werkseinkäufer haben sich daraufhin entschlossen, den nach oben hin auf volle tausend Mark abgerundeten Betrag der ober-schlesischen Abstimmung bzw. den Vereinigten Verbänden heimatsreuer Oberschlesier zur Verfügung zu stellen. Diese hochherzige vaterländische Tat, auf die hier noch einmal nachdrücklich hingewiesen werden soll, wird hoffentlich in weitesten Kreisen Deutschlands, wo man seine innere Verbundenheit mit Oberschlesien durch die Tat beweisen will, Nachahmung finden.

Italienische Truppen für Oberschlesien.

Wie die „V. P. A.“ hören, will nach Mitteilung des italienischen Botschafters in Berlin die italienische Regierung ein weiteres Regiment italienischer Truppen zur Abstimmung nach Oberschlesien entsenden.

Kleider machen Leute.

Eine Schweizer Geschichte von Gottfried Keller.

Das schien nun das Herrliche zu sein, was ich für uns zuzugewandt. Alles wurde demgemäß vorbereitet und vorbereitet, als die Mutter nachdenklich und traurig wurde und mich eines Tages plötzlich mit vielen Tränen bat, sie nicht zu verlassen, sondern mit ihr arm zu bleiben; sie werde nicht alt werden, sagte sie, und ich würde gewiß noch zu etwas Gutem gelangen, auch wenn sie tot sei. Die Gutsherrin, der ich das heimlich hinterbrachte, kam her und machte meiner Mutter Vorwürfe; aber diese wurde jetzt ganz aufgeregt und rief einmal an das andere, sie lasse sich ihr Kind nicht rauben; wer es tunne —

Sie, Lotte Wenzel Girapinski abermals und wachte sich nicht nach festzusetzen. Nettchen fragte: „Was sagte die Mutter, wer es tunne? Warum sahren Sie nicht fort?“

Wenzel erzählte und antwortete: „Sie sagte etwas Selbstjames, was ich nicht recht verstand und was ich jedenfalls leichter nicht verstand habe; sie meinte, wer das Kind tunne, dann nicht mehr von ihm lassen, und wollte wohl damit sagen, daß ich ein ganzwärtiger Junge gewesen sei oder etwas dergleichen. Das, sie war so aufgeregt, daß ich trotz alles Jandens jener Dame entgegen und bei der Mutter blieb, wofür sie mich doppelt lieb hatte, insbesondere mich um Verzögerung bittend, daß sie mir vor dem Tode sei. Als ich aber nun auch etwas verdienen lernen sollte, hätte es sich heraus, daß nicht viel anderes zu tun war als daß ich zu einem Dorfweber in die Dörfer ging. Ich wollte nicht, aber die Mutter meinte so sehr, daß ich mich ergab. Dies ist die Geschichte.“

Auf Nettchens Frage, warum er denn doch von der Mutter fort sei und wann? erzählte Wenzel: „Der Wittibschickel rief mich weg. Ich wurde unter die Fackeln geführt und war ein ganz kleiner roter Junge, damals vielleicht vier Monate im Alter, als ich in die Welt kam. Ich wurde in ein paar Wochen Urlaub erlassen und alle nach Hause, wurde gut Mutter zu sehen; aber sie war eben gestorben. Da ich so klein, als wenn die Zeit verfliehe war, schenkte ich die Welt wieder und erließ mir in mich selbst zu tun.“

Nettchen erzählte, als er nicht nur die Frau und die

ihm dabei aufmerksam betrachtete. Es war jetzt eine Zeitlang still in der Stube; auf einmal sprang ich ein Gebilde aufzustehen.

„Du siehst ja glücklich, aber dennoch mit abgerundeten Wangen, das heißt so verzweifelt und lebenswützig waren, so haben Sie ohne Zweifel auch jederzeit Ihre gehörigen Liebesgaben oder dergleichen gehabt und wohl schon mehr als ein armes Frauenzimmer auf dem Gewissen — von mir nicht zu reden.“

„Ich Gott,“ erwiderte Wenzel, ganz rot werdend, „ich bin zu Ihnen kam, habe ich niemals auch nur die Fingerhüben eines Mädchens berührt, ausgenommen —“

„Was?“ sagte Nettchen.

„Was?“ sagte er fort, „das war eben jene Frau, die mich mitnehmen und stören lassen wollte, die hatte ein Kind, ein Mädchen von sieben oder acht Jahren, ein schickames hübsches Kind und doch gut wie Zucker und Honig wie ein Engel. Dem hatte ich vielweil den Vater und Beschützer machen müssen und es hatte ich es mich gewöhnt. Ich wollte es regelmäßig nach dem entzerrten Pflanzhof bringen, wo es bei dem alten Herrer Unterricht genoss und es von da wieder abholte. Ich mußte mich oft mit ihm ins Freie, wenn sonst niemand gerade mitgehen konnte. Dieses Kind nun, als ich es zum letzten Male im Abendhain über das Feld nach Hause führte, fing es an der beschriebenen Weite zu stehen an, erklärte mir, ich möchte demnach mitgehen, und fragte, ob ich es tun wollte. Ich sagte, daß es nicht sein konnte. Das Kind aber aber fort, gar demgegen und dringlich zu bitten, indem es mir am Arme hing und mich am Schenkel hauberte, wie Kinder zu tun pflegen, so daß ich mich beschüttes wohl etwas verwirrt fühlte machte. Da kam das Mädchen kein Haupt und hatte höchst und traurig die Tränen zu unterdrücken, die jetzt hervorströmten, und es vermochte kaum das Schändliche zu befehlen. Betroffen wollte ich das Kind begütigen; allein nun wurde es sich bereit ab und entließ mich in Angewand. Seitdem ist mir das kleine Kind immer im Sinne geblieben und mein Herz hat immer an ihm gehangen, obgleich ich nie wieder von ihm gehört habe.“

Nettchen hielt bei Sprecher, der in eine leichte Erregung geriet, was, als er sprach, das und dachte, verließ sich nicht

„Am,“ sagte Nettchen ihrerseits mit festem Tone, in gleicher Weise etwas hoch geworden, „was sehen Sie mich so an?“ Wenzel aber streckte den Arm aus, zeigte mit dem Finger auf sie, wie wenn er einen Geist sähe, und rief:

„Dieses habe ich auch schon erblickt. Wenn jenes Kind jetzt war, so haben sich ganz so, wie ich bei Ihnen, die schönen Haare am Stirne und Schläfe ein wenig aufwärts, daß man sie sich bewegen sah, und so war es auch zuletzt auf dem Felde in jenem Abendglanz.“

In der Tat hatten sich die zurecht den Schläfen und über der Stirne liegenden Locken Nettchens leise bewegt wie von einem ins Gesicht wehenden Aufhauche.

Die allezeit etwas tollkühne Mutter Natur hatte hier eines ihrer Geheimnisse angemeldet, um den klügeren Handel zu Gabe zu führen.

Nach kurzem Schweigen, indem ihre Brust sich zu heben begann, stand Nettchen auf, ging um den Tisch herum dem Wenzel entgegen und fiel ihm um den Hals mit den Worten: „Ich will dich nicht verlassen! Du bist mein, und ich will mit dir gehen trotz aller Welt!“

So feierte sie erst jetzt ihre rechte Verlobung aus tief entzerrter Seele, indem sie in ihrer Leidenschaft ein Schicksal auf sich nahm und Irene hielt.

Doch war sie keineswegs so blöde, dieses Schicksal nicht selbst ein wenig leichter zu machen; vielmehr sagte sie rasch und fest neue Entschlüsse. Denn sie sagte zu dem guten Wenzel, der in dem abendlichen Glanzwechsel verloren träumte:

„Nun wollen wir gerade nach Schwyz gehen und den dort Dortigen, die uns zu führen gebahnten, zeigen, daß sie uns erst recht vereint und glücklich gemacht haben!“

Dem modernen Wenzel wollte dies nicht einleuchten. Er wollte sich selbst, in unbekanntem Weiten zu gehen und geliebte misvoll romanisch dort zu leben in stiller Einsamkeit, wie er sagte:

„Nun Nettchen, was? Keine Romane mehr? Wie bei dir, ein armer Wanderer, will ich mich zu dir begeben und in meiner Heimat allen diesen Stößen und Spättern zum Trotz dein Weib sein. Wir wollen nach Schwyz gehen und dort durch Täler und Klüften die Trümpfen, die uns verlobt haben, noch ein wenig machen!“

Sonntagsfeier des Reichstages?

Im Reichstag wird damit gerechnet, daß die heutige Sitzung der Erklärung des Reichstanzlers zu sehr ausgehnten Debatten führen wird.

Der Kasseler Kommunistenprozeß.

Kassel, 4. März. In der vorletzten Verhandlung des Kasseler Kommunistenprozesses erhält der Hauptverteidiger, Rechtsanwalt Wolff, das Wort: Er erklärt, daß die heutige Gesetzgebung eine Klassenleggebung sei.

Heimkehr aus Sibirien.

Der Abtransport der letzten deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien von Wladimirok hat nach einer Meldung der „Dresdener Volkszeitung“ begonnen.

Ausland.

Die Wirkungen des polnischen Generalstreiks

Im Krakauer Bürgerblatt, „Justiz. Curier Codzienny“ lesen wir: Offenbar hat auf den Streik auch das empfindlichste Thermometer — die Börse, reagiert.

Arbeitskämpfe in Luxemburg.

Wir erhalten folgendes Telegramm aus Luxemburg: Die Arbeiterklasse Luxemburgs steht seit 1. März in schwerer Abwehrkämpfe gegen Arbeiterentlassungen und Lohnabbau.

Der Wiederaufbau Frankreichs.

In dem Pariser Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ vom 1. d. Mts. tritt Louhaug dafür ein, daß die Frage der deutschen Mitarbeit am Wiederaufbau Nordfrankreichs nicht ohne weiteres bei Seite gelassen werde.

Ein unverständlicher Entschluß.

Washington, 4. März. Der Vorgesetzte des amerikanischen Arbeiterbundes hat beschlossen, daß der Bund alle Beziehungen zu dem Internationalen Gewerkschaftsbund lösen soll.

Ungarn weigert sich, Weisungen herauszugeben.

Ueber die weisungsmäßige Frage liegt eine Erklärung der ungarischen Regierung vor, wonach diese vorbar nicht erfüllt werden kann.

Konzerte.

Sach-Regen-Abend.

Den Sach-Regen-Abend, den Paul Schramm, Hr. v. Bogner, Sella Czudnowski in Verbindung mit einem kleinen Kammer-Orchester unter Walter Mundergs Leitung veranstalteten, muß man als künstlerisches Ereignis erster Klasse bezeichnen.

Sitz. Kauffmann-Trio.

Sitz. Kauffmann-Trio. Von dem zweiten Kammermusikabend des beliebten Sitz. Kauffmann-Trios, das sich auch diesmal durch die interessante Wahl seiner Programmfolge auszeichnete, konnte ich leider nur die zweite Hälfte besuchen.

Aus der Provinz Schlesien. Die Vorbereitungen zur Volksabstimmung in Oberschlesien.

Das deutsche Plebiszitkommissariat teilt zur bevorstehenden Volksabstimmung in Oberschlesien u. a. mit:

Umfangreiche Vorbereitungen sind getroffen, um die Abstimmgäste aus dem Reich und dem Ausland schnell und bequem innerhalb des Abstimmungsgebietes an ihren Bestimmungsort zu schaffen und ihnen dort eine gute Unterkunft und Verpflegung sicherzustellen.

Besonderes Gewicht ist auf eine gute Unterbringung der Abstimmgäste gelegt worden. Dank dem freundigen Entgegenkommen unserer ober-schlesischen Bevölkerung ist es beinahe gelungen, für den weitaus größten Teil der zu erwartenden Gäste Quartiere zu beschaffen.

Für die in den Abendzeiten auf den Stationen eintrickenden Abstimmgäste, die weiter über Land befördert werden müssen, sind Uebernachtungslokale in der Nähe des Bahnhofes eingerichtet. Alle Unterkunftsräume werden mit den nötigen Einrichtungsgegenständen, wie Betten, Stühlen, Tischen, etc., versehen und mit Wasserleitungen ausgestattet.

Die Abstimmgäste werden damit zu rechnen haben, daß sie etwa 10 Tage in Oberschlesien zubringen müssen. Für eine ausreichende Verpflegung während dieser Zeit ist in jeder Weise Sorge getroffen. Es sind insbesondere genügende Fleisch-, Mehl- und Kartoffelvorräte bereitgestellt.

Wo stehen die Waffen?

Den längeren Bemühungen der zuständigen Behörden ist es gelungen, um dem dem früheren Kaiser-Oberleutnant von Schweinitzen gehörigen Rittergute Pawelwitz bei Hundsfeld einen größeren Waffenfund zu machen.

6. (letzte) Orchesterkonzert im Gewerkschaftshaus.

Die dies winterrliche Reihe der Orchesterkonzerte, die der rührige Bildungsanschuß der Breslauer Arbeiterchaft in Verbindung mit dem Breslauer Orchesterverein und unter tatkräftiger unermüdlicher Mithilfe seines Dirigenten Hermann Behr ins Leben gerufen hatte, erreichte am Mittwoch Abend ihr Ende mit einem Programm, das sich den vorausgegangenem ebenfalls anreichte und mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde.

Thalathese

Die Thalathese. In der Thalathese wird nach dem Tode eines Mannes die Frau des Verstorbenen, die sich gegen den Tod ihres Mannes weigert, als unethisch bezeichnet.

borg. Müll. u. a. in Geheimständen, unter Hingehalten und unter Nachverhach verließ, fanden sich 1 Maschinengewehr, 48 neue Gewehre Modell 08, 1 Maschinpistole, 60 Handgranaten, 13 431 Schuß Inanterlegewehrmunition und 331 Stahlfedern.

Sitzbüchsen. Zum Morde in Krumm's ist zu berichten, daß die Leiche des Postmann an der von Köcher bezeichneten Stelle im Walde aufgefunden worden ist.

Bereinstalender.

Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter. Sonntag, den 6. März 1921, in beiden Sälen des Gewerkschaftshauses: Wintervergügen, mastiert und unmastiert. Beginn 4 Uhr.

Denkt an die Brenzspende für Oberschlesien! (Illustration of a person holding a banner)

Jogal! (Illustration of a person holding a bottle) Blat, Rheuma, Ischias, Herenschub, Nerven- und Kopfschmerzen.

Spare Geld! (Illustration of a person holding a coin) denn spiegelblank werden auch Ihre Geld durch Erdal mit wenig Bührenstrichen. spare durch Erdal.

In „Literatur“ zeigte Rosa Remond eine überraschende Maste und ihre Begabung auch für Weibchen-Rollen. Herr Halpern als trotteliger Adelsjüngling war sehr gut, ebenso in höchster Maste Herr Franck als Künstler.

Aus aller Welt.

Der letzte männliche Nachkomme Andreas Hofers gestorben. Wie aus Wien gemeldet wird, starb im Ambulatorium in der Sandwiggasse Leopold Hofers, Beamter des k. k. Hofes, der letzte männliche Nachkomme des Tiroler Freiheitskämpfers dahingegangen. Er war ein Urenkel Andreas Hofers.

Sonder-Angebot für Frühjahrsbekleidung

Verkauf beginnt Montag früh 8 Uhr

- Imprägn. Regenmäntel covercoatfarbig, blau, grün, schwarz, feinstrrippig, auch in weiten Frauenformen **275⁰⁰**
- Roskämme in farbig **225⁰⁰**
- Covercoat-Mäntel 90 bis 110 cm lang **290⁰⁰**

M. Berger Nachfolger

Oblauer Straße Nr. 80, neben Weinhandlung Kempinski

Röde
50.-Mf.

Asthma

langgeheilt werden. Sprechstunden in Breslau, Teldestr. 12, hpt. links, jeden Donnerstag, von 10-1 Uhr. Dr. med. Albers, Spezialarzt, Berlin SW 11.

Strümpfe
Besonders vorteilhaft eingekaufte bewährte Marken in besonders ausgewählten Qualitäten.

Damen-Webstrümpfe

- Qual. I, engl. lang, Baumw., schw., br., weiß, verst. Ferse u. Spitze Paar Mk. **6.50**
- Qual. II, Baumw., schw., br., u. weiß, Doppelsohle u. Spitze Paar Mk. **7.50**
- Qual. III, feinfarb. M., Doppelsohle, Hochfers. 1. schw., weiß u. br. P. Mk. **11.50**

Flor-Strümpfe

- Qual. I, mittelfein mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz Paar Mk. **14.50**
- Qual. II, Seidenflor, extra dünn, mit Doppelsohle und Hochferse, sowie Doppelrand, schwarz, weiß, braun, grau und oxblut Paar Mk. **17.50**
- 1x1 gestrickte, schwarze, baumwollene Frauenstrümpfe, in drei extra guten Qual. **11.50**
- Qual. A: pr. Strickfuß, nur schw. P. Mk. **13.50**
- Qual. B: schw. u. br., extra gut Paar Mk. **15.50**
- Qual. C: Esdre Madura mit Strickfuß, nur schwarz Paar Mk. **15.50**

Kinderstrümpfe
Kleinststrumpf Marke „Schulstrumpf“ schwarz u. braun 1x1 lang, nahtloser Fuß, prima, extra haltbare Qualität f. ca. 2, 3-4, 5-6, 7-8, 9-10, 11-12, 13-14 Jahr Paar 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50 Mk. Erstlingsstrümpfen weiß u. schwarz, Vigogne, Paar Mk. 6.90

Strümpfe
1 Dakota-Ring, 900 gest. M. 250
1 Dakota-Ring, 555 gest. M. 95
1 Dakota-Ring, 333 gest. M. 60
Jeder Ring mit feinstem Schain für gesch. Behandlung, ist fest gewirkt u. feinst. Netz gewirkt

Berliner Spezialfabrik für Strümpfe
C. Alb. Tsch. Berlin, Seydelstraße 5. Tel.: Trautinger, Berlin.

Bettmatten
Dieses Spritzgummi selbst verfertigt liefert unsere besondere Methode. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Hr. med. Lanterbach, München Z 443, Harterstr. 1.

Zigaretten
Bester Qualität, aus rein aromatischen Tabaken hergestellt. — Dem Feinsinnigen zum Streichen, darum äußerst preiswert. 17905

Spezialmarken:

Redaktion	20 Stk.	Verkaufspreis, p. 100 Stk.	12.50 Mk.
Zehn	20 Stk.		15.00 Mk.
Radio	20 Stk.		22.00 Mk.
Zeitung	20 Stk.		25.00 Mk.
Spezial	20 Stk.		28.00 Mk.
Einzelverkauf	100 Stk.		25.00 Mk.

Einzelverkauf ab 100 Stk. in Holzkästen

Zigarettenfabrik Sedia Carl Gieseler
Breslau, Gartenstraße 19, rechts Seitenhaus 1. Etg. Gebietet von 8 1/2-4

Möbel
Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Küchen, einzelne Stücke, ganze Einrichtungen per Kasse, eventl. Teilzahlung.

Karsunky & Co.
Rosenhalestraße 2, I gegenüber der Güter-Post.

Radfahrer Achtung!!
Besicht! Bei Bedarf von Reparaturarbeiten

Friedens-Qualität
zur Reklame und Weiterempfehlung in folgenden Reklamematerialien:

- 1 Laufmatt, 25x1 1/2, 65, 60, 65, 60
- 1 prima Reklamematt, 65, 75, 80
- 1 extra Gebirgsreifen bis 115

Schöne & 22, 25, extra prima 28, 30
Sicheres Gummiband, Bestigummi, Bestigummi, prima Qualität, Bestigummi, Bestigummi

Sammlung Sammler, Berlin, Mt. 12, Oranienstr. 27

Unter Haut
eröffnet die
Frühjahrs-Saison

Wir zeigen
ab Sonntag d. 6. März
in unserer künstlich
ausgestatteten Kaufhäusern

Das Neueste
auf dem Gebiete d. eleganten
Damen-allerer
Bekleidung

Rudolf Petersdorff
Breslau, Oblauer-Strasse 8

Strümpfe

Besonders vorteilhaft eingekaufte bewährte Marken in besonders ausgewählten Qualitäten.

Damen-Webstrümpfe

- Qual. I, engl. lang, Baumw., schw., br., weiß, verst. Ferse u. Spitze Paar Mk. **6.50**
- Qual. II, Baumw., schw., br., u. weiß, Doppelsohle u. Spitze Paar Mk. **7.50**
- Qual. III, feinfarb. M., Doppelsohle, Hochfers. 1. schw., weiß u. br. P. Mk. **11.50**

Flor-Strümpfe

- Qual. I, mittelfein mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz Paar Mk. **14.50**
- Qual. II, Seidenflor, extra dünn, mit Doppelsohle und Hochferse, sowie Doppelrand, schwarz, weiß, braun, grau und oxblut Paar Mk. **17.50**
- 1x1 gestrickte, schwarze, baumwollene Frauenstrümpfe, in drei extra guten Qual. **11.50**
- Qual. A: pr. Strickfuß, nur schw. P. Mk. **13.50**
- Qual. B: schw. u. br., extra gut Paar Mk. **15.50**
- Qual. C: Esdre Madura mit Strickfuß, nur schwarz Paar Mk. **15.50**

Kinderstrümpfe
Kleinststrumpf Marke „Schulstrumpf“ schwarz u. braun 1x1 lang, nahtloser Fuß, prima, extra haltbare Qualität f. ca. 2, 3-4, 5-6, 7-8, 9-10, 11-12, 13-14 Jahr Paar 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50 Mk. Erstlingsstrümpfen weiß u. schwarz, Vigogne, Paar Mk. 6.90

Socken

- Qual. I, grau Vigogne, verstärkte Ferse u. Spitze, kräft. Qual. Paar Mk. **5.90**
- Qual. II, grau Vigogne, 2x2 u. 1x1 Länge, extra schw. Qual. Paar Mk. **8.50**
- Qual. III, Normal-Socken, hell, nahtlos. Paar Mk. **7.50**
- Qual. IV, prima Mako, nahtlos, Paar Mk. **7.50**
- Qual. V, Schweißsocken, hell, mittel- und dunkelgrau, stark wollhaltige Qual. Paar Mk. **11.50**
- Qual. VI, schwarz und weiß, fein gewebt. Paar Mk. **6.50** und **7.50**
- Qual. VII, i. all. mod. Farb. Paar Mk. **7.50**
- Qual. VIII, schwarz mit bunt bestickt Paar Mk. **12.50**

2000 Paar extra billige Ersatzfüße
schwarz, Baumwolle, fein gewebt, Paar Mk. **2.50**
schwarz, makoartig, mittelstark Paar Mk. **4.50**, **3.50**
schwarz, stark gestrickt, Paar Mk. **3.90**

500 farb. Damen-Trikothandschuhe
für den Übergang in schönen, modernen Straßenfarben, sowie in schwarz, mit 2 Druckknöpfen. Paar Mk. **7.50**
degl. in extra guter Ausführung, m. 2 Druckknöpf., i. fein. Farb. Paar Mk. **11.50**

Messow
Waldschmid

Der Hennig-Crème
überall erhältlich. 20493
H. Hennig, Hinterbleiche 5/6.

Herrenstiefel
Eleg. Gesellschaftstiefel, echt R. Chev., mit u. ohne Lack. **148.-**

Feinster echt Rindbox - Herrenstiefel, echte Kappe, Derby **158.-**

Wirklich vornehm, echt Boxk - Herrenstiefel, feinste Verarbeitung, Original-Rahmenarbeit **196.-**



Noch ist es
Zeit...

Damenstiefel

- Feiner, echt R.-Chevreau-Stiefel mit guter, echter Lackkappe **138.-**
- Eleg. Hochschaffstiefel mit schönem, echtem Lackblatt, modern Form **165.-**
- Echt Boxkalf - Hochschaffstiefel, Original-Rahmenarbeit, kurze moderne Form **198.-**

Einsegnungs-Stiefel
zu noch billigeren Preisen

20% Barabbatt auf Einzel-paare und Restposten

Schuhfabriken **IONICKA & Co.** Buns b. M.

Verkaufsstelle Conrad Turk & Co., G.m.b.H. Breslau, nur Reuschestr. 48

Stimmberechtigte Oberschlesier!

Ihr habt für die bevorstehende Abstimmung in großer Heimatliebe schon viele Opfer gebracht. Jetzt gilt es, noch ein letztes Opfer zu bringen:

**Auf Hin- und Rückreise nach Oberschlesien
genau an Tag und Stunde zu fahren, wie es festgesetzt wird!**

Ihr wißt, daß eine gemeinsame Fahrt von etwa 200 000 Menschen hin und zurück nach Oberschlesien nur glatt verlaufen kann, wenn nach festgelegten Plänen und genauer Platzverteilung mehrere Tage lang gefahren wird. Jede unserer fast 2000 Ortsgruppen hat bestimmte Tage und bestimmte Züge und hierfür vorbereitete Fahrscheine erhalten. Die Bezirks- und Ortsgruppen können Eure Wünsche deshalb auch nur im Rahmen dieser zur Verfügung gestellten Züge erfüllen.

**Fahre deshalb jeder gern u. freiwillig
an dem Tag und mit dem Zuge,
der für ihn bestimmt ist.**

Wir bitten Euch herzlichst

**bringt auch das Opfer einer etwa zehntägigen Abwesenheit
von Familie und Beruf während der Osterzeit!**

**Bereinigte Verbände
heimattreuer Oberschlesier.**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 5. März.

Sozialdemokratischer Verein.

Im dicht besetzten Saale des Gewerkschaftshauses gab am Freitagabend Genosse Winger einen Rückblick auf die Wahlen in Preußen und beschloß sich zum Schluß mit der Neugliederungsfrage. Die Partei müsse es ablehnen, mit der Volkspartei in einer Regierung zu sitzen, da diese Partei in den Sozialistischen Republik oder Monarchie, Sozialisierung oder kapitalistische Privatwirtschaft und in den Steuerfragen einen Standpunkt einnimmt, der demjenigen unserer Partei vollkommen entgegengesetzt ist.

In der Aussprache wandte sich Genosse Belof gegen die Ansicht Roskes bezüglich eines Zusammenarbeitens mit der Volkspartei.

Genosse Zahn vertrat die Auffassung, die Partei dürfe eine errungene Position, auch eine solche in der Regierung, nicht freiwillig aufgeben. In der Monarchie Schweden habe sich die Sozialist Branding auch nicht scheuen, eine Regierung zu bilden.

Genosse Witzbaum weist demgegenüber darauf hin, daß die Teilnahme an der Regierung in Gemeinschaft mit der Volkspartei für die Sozialdemokratie keine Massposition mehr bedeuten würde. Wir können innerhalb der Regierung in eine so vollkommene Minderheit, daß unsere Genossen nur noch zur Dekoration darin läßen. Redner empfiehlt auch für London eine selbständige Vertik der Partei. Unsere Partei muß fordern, daß in London alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft werden. Redner empfiehlt folgende Resolution:

Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau vom 4. März 1921 hält es für ihre Pflicht, noch einmal zu betonen, daß die Durchführung der Pariser Vorläufe unumgänglich ist und schon der Versuch dazu gerade die arbeitenden Klassen der vollständigen Verelendung ausliefern würde. Gerade deswegen fordert die Breslauer Parteimitgliedschaft die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf, auf die Reichsregierung in dem Sinne einzuwirken, daß die Londoner Verhandlungen von deutscher Seite nicht ohne Erschöpfung aller Verhandlungsmöglichkeiten abgebrochen werden.

Genosse Winge teilt mit, daß der Parteivorstand die Regierung des Breslauer Bürgerrechts zu einer gemeinsamen Handhabung abgelehnt hat. Mit Bezug auf das Handbuch ist Verhalten in der Entwaffnungsfrage in nach größerer Schwere gebracht worden, können wir nicht zusammenwirken. Der Konflikt vom vorigen Jahre hat ja auch gezeigt, was für Leute die Gegenseite beherbergt.

Genosse Münz mahnt zu fleißiger Aufklärungsarbeit unter den Frauen. Besonders die Frauen müssen überal gegen die Kriegseifer auftreten und Frieden fordern.

Genosse Winger teilt mit, daß im Schlußwort zur Zurückhaltung gegenüber allen bürgerlichen Kampfbündnissen in diesen Tagen.

Die von uns vor einigen Tagen bereits mitgeteilte Entlassung der Parteifunktionäre gegen ein gemeinsames Regieren mit der Volkspartei, wurde hierauf einstimmig angenommen und ebenso die Resolution bezüglich London.

Genosse Herrmann begrüßte lebhaft die Beitragszahlung, die nach dem Beschluß des letzten Parteitages notwendig ist, und außerhalb Breslau zum ersten Mal erfolgte.

In der Aussprache hatte ein Genosse Bedenken, die Beiträge jetzt kurz vor der roten Woche zu erhöhen. Demgegenüber wurde betont, daß alle Genossen und Genossinnen bei Mitgliedsbeiträgen in der roten Woche logisch darauf hinweisen sollen, daß der Beitrag vom 1. April ab für Männer zwei Mark, für Frauen eine Mark im Monat beträgt.

Dem neuen Monatsbeitrag wurde hierauf einstimmig zugestimmt.

Die Londoner Verhandlungen

verlangen von unseren Parteigenossen im Lande und besonders auch in Breslau höchste Bereitschaft. So wichtig unverständlich es wäre, es möglich ist es doch, daß die bekanntesten Kreise der Bergbau- und Metallindustrie den Weg zur Verständigung noch einmal zu führen suchen. Aufgabe unserer Genossen ist es, durch stilliges Fernbleiben von allen etwaigen Verhandlungen dieser Art zu zeigen, wie klein diese Kreise in Deutschland sind. Die deutsche Delegation in London darf von unzureichend wichtigen Streikpolitikern jetzt nicht von der Bahn abgelenkt werden.

Genossen und Genossinnen! Wie Breslauer wissen aus dem vorigen Jahre, wie solche nationalistische Demagogikanten Deutschland in entscheidender Stunde schädigen können. Solche Leute fern lassen und unterstützen die sozialdemokratische Politik ruhiger Geduld in schmerzlicher Stunde! Sie allein bieten noch Hoffnung auf Abwendung des Schlimmsten!

**Folgt nur der Parole der Partei!
Werdet gerade jetzt für die Partei!
Fördert die rote Woche!**

Heute Sonnabend, den 5. März, haben in nachfolgenden Lokalen Zusammenkünfte nicht nur aller Funktionäre, sondern aller Genossinnen und Genossen, die zur Agitations-Mitarbeit bereit sind, statt:

- District 7 bei Weisse, Berlinerstraße 58;
- 8 Schumann, Glogauerstraße 8;
- 10 Weiberstraße, Preußenerstraße 34;
- 14 Stalche, Weidenstraße 37;
- 20 Thomas, Trebnitzer Platz 23;
- 24 Wärtel, Weidenstraße 9;
- 25 Stenzel, Schwanenstraße 16;
- 26 Görlitz, Weidenstraße 13.

Achtung, Genossinnen und Genossen!

Zum Beginn der Geschäftszeit zur Unterstützung der roten Woche treffen sich alle Genossinnen und Genossen Sonntag, den 6. März, früh 8 1/2 Uhr in den Diskussionslokalen. Es darf keine Ausnahme sein, der 8 1/2 Uhr mit Stolz Sozialdemokrat sein!

Kauf zur revolutionären Tat! Alles vor die Front!

Die Inhaber von Sammelbüchern zur Landtagswahl werden ersucht, die Listen möglichst sofort im Partei-Sekretariat abzugeben. Der Vorstand.

Altersbeiträge Oberst der Districte 14, 17, 18, 20, Sonntag, 7. März 1921, abends 7 Uhr im Restaurant „Des Deutschen“, Weidenburgerstraße 12, 1. Etage. Eintrittskarte: 20 Pfennig. Eintrittskarte: 20 Pfennig.

„Jugendfragen“ Dienstag, den 8. 3. 21, abends 7 Uhr, findet im „Neuen Schiff“, Herrenstraße, eine Diskussion über die Parteigenossen zwischen 18 bis 25 Jahren statt. Die Einladung einer jugendlichen Organisation von Genossen. Die Jungsozialisten sind herzlich eingeladen!

Verteilung Jünger Stadt, District 18, heute Abend 10 Uhr im Restaurant „Des Deutschen“ und Agitationsmitgliedern bei Müller, Annienerstraße 11.

Bestimmtes Ereignis dringend erforderlich.

District 2 Samliche Funktionäre und arbeitende Genossinnen und Genossen treffen sich heute abends 10 Uhr im Restaurant „Des Deutschen“.

Drei Rappverbrecher vor den Richtern.

Man kann sich nunmehr ein ziemlich klares Bild über die Angeklagten, das Gericht, die Zeugen machen. Der von den Angeklagten mit aller Anstrengung geführte Widerstand erweist sich als künstlich konstruiert und bricht immer mehr zusammen. Es stellt sich immer aufs neue Widerstand heraus.

Das Gericht verhandelt vollkommen ordnungsgemäß. Es ist erfreulich, das festzustellen. Auch gegen den Staatsanwalt kann und soll kein Vorwurf erhoben werden. Er vertritt die Anklage völlig unparteiisch und wenn hier bemängelt wurde, daß verschiedene Zeugen nicht geladen wurden, so mögen juristische Gründe maßgebend gewesen sein, die dem Laien nicht ohne weiteres erkennbar sind. — Die Objektivität des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Müller, ist aus dem Konfliktstrempelrecht hin genügend bekannt. Die übrigen Richter bemühen sich mit aller Kraft, Klarheit in Widersprüche zu bringen und nahmen sowohl die Zeugen wie die Angeklagten des Äußersten achtbar vor.

Rote Woche!

Die Preußenwahlen haben einmündig fundierten, daß Kopf- und Handarbeiter sich um den ruhigen und freien Willen in der Frage der sozialistischen Erscheinungen unserer Zeit sammeln.

Die alte Sozialdemokratie.

Die Erkenntnis, daß nur sie allein ertragreiche Arbeit für die Zukunft unseres Vaterlandes, für seinen Frieden und den Frieden der Welt leisten kann, bringt sie immer mehr heraus. Die Sozialdemokratie dieser Zeit ist die alte Sozialdemokratie, die sich mit allen Kräften unermüdet gekämpft hat.

Es darf und kann

kein Ausruhen und Halten

geben, falls die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Sozialdemokratie, die für das Volk unseres Vaterlandes und der vorläufigen Kräfte haben, den europäischen Welt unbedingt notwendig ist, den größten Erfolg haben.

Es gilt zu arbeiten, zu sammeln, aufzuklären, zu werden!

Die Rote Woche

ist eine Woche des Kampfes für die Ideen der Sozialdemokratie, eine Woche des Sieges, an dem mitzugehen in selbstloser Arbeit Pflicht und Stolz jedes Mannes, jeder Frau sein muß, die sie sich und ihre Kinder eine bessere und friedliche Zukunft erkämpfen.

Partei und Presse

gilt es zu arbeiten, Kampfer zu werden für die Kampffront der alten Sozialdemokratie und Helfer für die

„Volkswacht“.

Jeder tue seine Pflicht!

Jeder sei sich der Verantwortung der Gegenwart und Zukunft bewußt!

Alle Genossen und Genossinnen treffen sich am Sonntag, den 6. März, früh 8 1/2 Uhr, in den bekannten Diskussionslokalen.

Im fünften Verhandlungstage zeigte sich zunächst Dr. Nagle über das Verhalten des Schwermetallhandeltens. Er hat 9 Tage im Krankenhaus gelegen und ist nachher noch 4 Wochen in ärztlicher Behandlung gewesen. Wie nach der Art der Verhandlungen die Art erklären kann, so ist nicht überaus gefährlich gewesen, ist unerschütterlich. Dr. Gwinolohn erklärt die Angaben Heiters über seine Verhandlung mit Genossinnen für unbedingt zutreffend. Die Aussage am Sonntag deutet aber weitens auf eine neue Ebene der Verhandlung. Heiter stellt bei seiner Behauptung, daß Bischoff über diese Verhandlung mit einem Sammelbüchlein festgestellt habe.

Rechtswel Walter gibt nach den Angaben des Zeugen Zeikus an, daß er sich nicht für die Verhandlung des Landes in Breslau zu verantworten hat. Die Verhandlung der Einzelheiten hat er in keiner Weise verfolgt. Der Zeuge behauptet, daß Walter den Zeikus mit dem Zeikus verwechselt habe, wenn er Zeikus sein verabschiede.

Landgerichtsdirektor Dr. Paschke widerlegt dem Vorwurf Bischoffs, die Verhandlung nicht zu verfolgen zu haben. Paschke habe ihn auf dem Verhandlungstisch über diese Verhandlung über seine Art und Weise der Verhandlung an aufmerksam gemacht. Der Zeuge Müller, den Walter geschlagen hat, weiß mit aller Bestimmtheit, daß Walter um 7 1/2 Uhr im Gerichtssaal angekommen war. Walter freitete es nach wie vor, daß Zeuge Ruppert erkannt Bischoff und Paschke wieder. Beide haben mit Ruppert geschlagen. Dr. Paschke hat sich nicht an dem Verhandlungstisch beteiligt.

Jetzt vor der Strafe eines Angeklagten seine Aussagen zu verweigern. Schließlich aber befindet er sich in der Strafe. Er habe in der Strafe eine Strafe von 1000 Mark erhalten. Er habe in der Strafe eine Strafe von 1000 Mark erhalten. Er habe in der Strafe eine Strafe von 1000 Mark erhalten.

Walter habe dann seiner Frau geschändete Aufzeichnungen über die Verhandlung mitgeteilt. Oberstaatsanwalt Wald verurteilte eine Erklärung, in dem er ihm sagen ließ, er sei frei, wenn er der Gruppe 2000 Mark Strafe bezahle. Er habe dann bei der Verhandlung zugehört, so in ihnen hineingekommen. Bei den Aussagen des ehemaligen Anwaltspersonals seien die Verhandlungen über die von den Angeklagten gemachten Aussagen gewesen. Die in diese Aussagen enthaltenen Punkte und Details werden nicht weiter erörtert.

Zeuge Gnath war als (Zeitschriftler) nachhabender Offizier im Generalkommando. Verhandlungen im Generalkommando seien vorgekommen; ein Versuch, sie zu verhindern, sei immer wieder mißlungen. Walter war auch öfters im Keller (Walter hatte das bestimmt bestritten). Gummiknäuel hätten die Anklagenden befestigt.

Leutnant Mitzel vom Automobilkorps ist nicht so ehrlich. Er hat keinen Gummiknäuel gesehen. Er fragt ein Loblied auf Walter als prächtigen Soldaten und „ruhigen Herlieden“ Menschen. Interessant ist, daß er befindet, wochenlang vor dem Gericht sei schon Mordbereitschaft zur Sprache gekommen. Mord und Le. Offiziere hätten aber geglaubt, es handle sich nur um Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Preise sind im allgemeinen in dieser Woche etwas heruntergegangen. Gepackte Magazine wird mit 3,50 Mark verkauft; Schmalz mit 12 Mark, amerikanischen Speck kann man das Pfund Pfund mit 18 Mark erwerben; Kolofett bietet sich zum Pfund Pfund von 12 Mark an und Walrus die Pfundstafel mit 14 Mark. Alle Fett im Ueberfluß. Langsam bewegen sich auch die Fleischpreise, etwas größere Sprünge nach unten zu machen; die Konkurrenz auf anderen Gebieten ist eben zu groß und die Fleischpreise bleiben den Fleischern allzu lange liegen. Die Hausfrauen können sich zur Zeit einen kleinen Sonntagsgarten in den Wild- und Geflügelgeschäften besorgen. Hier gibt es billige wilde Kaninchen. Die Tiere werden ohne Fell, ohne Kopf und ohne Woten und ausgebeutet verkauft, das Pfund zu 8 Mark. Im Durchschnitt wegen die Tiere 1 1/2 bis 2 1/2 Pfund. Alle Hühner sind kostspieliger; ihr Pfundpreis stellt sich auf 9 bis 12 Mark.

Gemüsegerichte kommen für den Arbeiterhaushalt bedeutend billiger als in der Woche. Das Pfund Weißkohl kostet mit 1,80 bis 2 Mark bezahlt werden, Kohlrabi mit 1,60 Mark usw.

Etwas billiger sind die Zwiebeln geworden; 5 Pfund kosten 3 Mark. Mit den Kartoffeln beginnt ein kräftiger Anstieg; manche Händler können sich nicht, 45 und 48 Pf. für das Pfund zu nehmen.

Eier werden mit 1,65 Mark als außerordentlich billig bezeichnet.

Die Kolonialwarengeschäfte sind mit Säulensäften und Getränken reichlich versehen. Weiche Bohnen gingen auf 1,40 Mark das Pfund herunter; Erbsen kosten 2 Mark bis 3,50 Mark; guter Riech wird mit 3,60 Mark angeboten und die als Rindergras bezeichnete Ware ist mit 4,60 Mark ausgeteilt.

Mit Apfelfellen in der Markt überhäuft. Die Käsepreise wollen nicht heruntergehen; das ist das Angebot außerordentlich reichlich.

Kartoffeln und Rüben sind sehr teuer; in jüngster Zeit wurde das Angebot mit Rüben zu etwas größer. Für ein Pfund wird 2,50 Mark verlangt.

Die Fischgeschäfte sind auch noch recht leistungsfähig. Wildlinge und Räucherheringe werden in so reichlicher Menge angeboten, daß es im Interesse des Konsumenten ist, die Preise noch etwas zu senken.

Alle das Angebot ist auf allen Gebieten sehr groß und der Bedarf natürlich noch größer. Über eine große Anzahl anderer Artikel ist gewiss, an dem Vormarsch vorüberzugehen, obgleich zu Hause Töpfe und Schüsseln leer sind.

Die juristische Sprechstunde der Redaktion

findet in dieser Woche statt: am Montag, den 7. März, von 12-1 1/2 Uhr, am Donnerstag, den 10. März, von 12-1 1/2 Uhr.

Achtung, Arbeiterjugend!

Der Anstieg nach Strahlen muß wegen technischer Schwierigkeiten vorläufig unterbleiben. Wer am Sonntag mit dorthin wandern will, möge sich morgens 6 Uhr an der Endstation der Linie 6 Strahlen Tor einfinden.

Arbeiter-Bildungsausschuss. Die Museumsführungen finden am morgigen Sonntag wegen Erkrankung des Herrn Stephan aus.

„Energie, Dargus und Kultur“ heißt der Titel des gemeinsamen Vortrages von Professor Otto Lummert (Sonabend, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr, im physikalischen Institut), gleichwohl in der Folgerung, daß Oberhiesien deutsch bleiben muß, soll das deutsche Wirtschaftsleben und damit die Kultur der Menschheit erhalten bleiben. Können vorzuzugst Nationalismus und Abhängigkeit aller kulturellen Kräfte. Prophetisch entwickelt Lummert das Zukunftsbild von Verkehr und Handel, Dargus und Kultur, wenn die Koble ausgebeutet sein wird.

Frühe für Walter und Mitzel. Der Regierungspräsident von Oppeln hat für den zum Abstimmungsgebiet gehörigen Teil des Regierungsbezirk Oppeln eine neue Anordnung über Wild- und Butterpreise erlassen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, hat die Bezirksstelle Breslau darauf aufmerksam, daß im Regierungsbezirk Breslau und in dem unbestimmten Teil des Regierungsbezirk Oppeln die bisherigen durch Anordnung vom 10. Mai vorigen Jahres festgelegten Preise für Wild und Butter weiter Gültigkeit haben und daher insbesondere Rubelhalter und Postereien, die in den bestellten Teil der Provinz Oberhiesien Wild liefern, gehalten sind, zu dem bisher gültigen Preis weiter zu liefern. Die Rubelhalter und Postereien dürfen daher nicht unter Berufung auf die Neuordnung der Preise im bestellten Oberhiesien erhöhte Preise fordern, oder sich gewähren lassen. Sie würden sich dadurch der Höchstpreisüberschreitung schuldig machen.

Stadtheater. Heute abend 7 Uhr zum ersten Male in dieser Spielzeit „Der Barbier von Sevilla“ mit den Damen Reich, Des-Wahl und den Herren Kuhl, Klabow, Landert, Wälsch, Wälsch, Musikleitung: Dr. Ernst Praetorius; Spielleitung: Dr. Volker Kallert. Morgen Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, „Der Troubadour“, abends 7 Uhr: „Die Fledermaus“. Freitag abend 7 Uhr: „Wenn ich König wär“.

Wälsch als Direktor. Es ist der Direktion der Vereinigten Theater gelungen, mit Frau Tilla Durieux erneut einen Gastspielvertrag abzuschließen, und zwar sollen die Gastspiele am 19., 20., 21. und 22. März im Stadttheater stattfinden. Die Künstlerin wird gastieren in: Judith, Helmat, Ein Ideal-Gatte. Näheres wird nach bekanntgegeben.

Ein Sprung von der Kaiserbrücke. Die Firma Wälsch & Co. hat mitgeteilt, daß die Verletzung des bekannten Gewerkschaftsführers Wälsch, die er sich gestern beim Sprung von der Kaiserbrücke auf einen Dampfer zuzog, keine ernstlichen demernden Folgen haben wird. Es ist weder der Firma noch dem Künstler möglich, auf die vielen Anfragen aus dem Publikum einzugehen zu antworten.

Die Jüdischen. Von der Singschule Breslau der Deutschen Musik- und Gesangsvereine am Sonntag veranstaltet, findet am 6. März von 10-12 Uhr nachmittags wiederum im Musiksaal des Stadttheaters statt. Diese Veranstaltung erfreut sich wachsender Beliebtheit in allen Schichten der Bevölkerung; auch auswärtige Liebhaber haben die Jüdischen schon besucht.

Wälschbrücke. Vom Wälschboden Salzstraße 11 hat in der Nacht zum 27. Februar 4 Flügel Gardinen (raufschwebend), 2 Stühle, 2 Korbstühle, 2 Herrenhemden und 1 Bettlaken entwendet worden; in der Nacht zum 1. März aus der Wälschboden Zimmerstraße 14 eine Menge Bettwäsche, Hemden, Tischlächer und bunte Schürzen. Die Wälsche ist J. S. oder M. S. geschehen.

Wälschbrücke. In der Nacht zum 1. März ist in dem Geschäft Salzstraße 82 dem Eigentümer abgehört worden und es sind aus der Ladung 3 Rollen weißer Stoffe, von denen einer ein Stück Stoff war, im Wert von 200 Mark entwendet worden.

Sport.

Fußball.

Am Sonntag, den 29. 2., wurde das Spiel Breg I gegen West I, das am 28. 1. wegen schlechten Wetters abgebrochen war, in Ohlau wiederholt. Beide Mannschaften waren in guter Form und boten ein stilles Spiel.

Breslau hat Anstoß, verliert aber bald den Ball. Nach 5 Minuten schießt der Linksaußen von Breg das 1. Tor. Dann geht die Partie mehr aus sich heraus und es gelingt dem Halbkreis, eine Flanke des Halbrechts zu verwandeln. Ein Strafstoß für Breslau wird vom Betreger Tormann gehalten. Resultat bei Halbzeit 1 : 1.

Nach Halbzeit ist das Spiel anfangs offen. Bis ein langer Schuß des Breslauer Mittelfelders seinem Verein die Führung bringt, die noch durch ein weiteres Tor kurz vor Schluß erweitert wird. Resultat 3 : 1 für West.

In der B-Klasse spielte Sturm gegen Deutsch-Össa in Gombau. Das Spiel setzte von Anfang an eine Heftigkeit der Sturmmannschaft, die nach dem Seitenwechsel noch mehr zum Ausdruck kam. Resultat 3 : 1 für Sturm, Halbzeit 2 : 1. Weitere Resultate:

- Breg II - West II 6 : 1.
- Klasse I - Britannia I 3 : 0.
- Britannia II - Jaska II 4 : 2.

Vom Stadtsport.

In seinem Glanze naht der Frühling und mit ihm wird das Bestreben rege, sich nach der langen Winterzeit wieder in der freien Natur zu bewegen, um neue Kräfte für den Herbst-

Leben, den wir Arbeiter am meisten vermissen, zu sammeln. Ein Mittel, seinen Körper zu kühlen und widerstandsfähig zu machen, ist der Radspport. Durch ständige Ausfahrten weitet sich der Blick der Teilnehmer, und die Freude am Schönen erhebt den Geist zu höherem Schwunge. — Der Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau, der dem über ganz Deutschland verbreiteten Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ mit seinen 180.000 Mitgliedern angeschlossen ist, ist bemüht, durch ständige Ausfahrten, sowie Besuche der Gesellschaft das Zusammengehörigkeitsgefühl der Arbeiter zu fördern und zu festigen. Außerdem hält der Verein das ganze Jahr hindurch in den hiesigen städtischen Turnhallen Übungen im Saal, Reigen und Kunstfahren, verbunden mit radfahrenden Spielen, ab. Der radfahrenden männlichen und weiblichen Jugend ist in einer neugegründeten Jugendabteilung Gelegenheit geboten, sich in jeder Hinsicht als tüchtige Radfahrer auszubilden. Allen Freunden des Radspports, besonders aber den Eltern unserer Arbeiterjugend, möchten wir zurufen: Kommt nicht nur selbst zu uns, sondern veranlaßt auch eure Söhne und Töchter zum Eintritt in unseren Verein. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, P. Kitzler, Weinstraße 15, sowie sämtliche Mitglieder entgegen. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Verein am Sonntag, den 6. März, seine diesjährige erste Ausfahrt unternimmt. Abfahrt mittags 1 Uhr vom Sammelplatz, am Kleinbahnhof. Gäste willkommen.

Breslauer Arbeiter-Anglerverein.

Am 25. v. Mis. tagte im „Ballhof“, Schichwerberplatz, eine Protokollversammlung, wozu der Herr Oberpräsident und der Herr Regierungspräsident eingeladen waren. Vertreten war der Herr Oberpräsident durch Herrn Baurat Koy. Genosse Bukowski gelesene in treffenden Worten die Verpachtung eines Teiles der Angeltwasser in Breslau. Trotz wiederholter Schreiben an die

Regierung wie an den Herrn Oberpräsidenten will die Regierung mit der Arbeiterchaft wohl kein friedliches Einvernehmen, sonst würde sie wohl auch den Angelsport des Arbeiter-Anglervereins fördern. Den Angelsport gestattet man nur den bürgerlichen Vereinen. Der Breslauer Angler-Gesellschaft bewilligte man 85 Karten mehr. Die 37 Herrn, die der Gesellschaft angehören, treiben Raubbau, denn sie betreiben im Kanal am Rosenbäcker Wehr Keffischerei. Die 3 Zentner Fische, die dort vor Wehnächten gefangen wurden, wurden an ihre Mitglieder verteilt. Der Arbeiter-Anglerverein besteht heute aus 281 Mitgliedern, wovon erst 122 im Besitze einer Karte sind. 40 Karten sollen wie noch bewilligt erhalten, aber nur mit einer Angel. Die A. G. erhielt 85 Karten mit zwei Angeln. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Sporigenose Horn machte den Vorschlag, eine gemeinnützige Genossenschaft der hier am Orte bestehenden Vereine zu gründen. Die Versammlung war von 244 Mitgliedern besucht. Der Vorstand, Bukowski, Blücherstraße 21.

Kinder in Not!
Denke an das Elend und gib sofort!
Deutsche Kinderhilfe.

Dein Lichttag Nacht

Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik

Breslau I, Nikolaistra. 8-9

Unerreichte Leistungsfähigkeit durch Eigenfabrikation größter Stills

EMBRAS DETAIL

TELEF. RG. 7447

Entwickelnde Neugeborene befestigen die Brust mit prima Stoffen.

Familiennachrichten

Donnerstag, den 3. März, nachmittags 5 1/2 Uhr, verschied nach kurzem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder u. Bräutigam, der Postamtsbeihilfer

Walter Simon

im Alter von 22 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigen bebetriibt an

Karl Bielel nebst Frau als Eltern

Gertrud Bielel als Schwester

Mela Simon als Schwester

Krust Simon als Bruder

Eise Kohn als Braut

Befleht, beweint und unvergessen!

Die Beerdigung findet Montag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Friedhofes in Pohlenowitz aus statt.

Am 3. März, sonntags 8 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Dreher

Felix Scheike

im Alter von 21 Jahren 8 Monaten.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder des Deutschen Arbeiter-Verbandes, Verwaltungsausschuss Breslau.

Beerdigung am Montag, den 7. März, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gräberchens Komunal-Friedhofes, Trauerhaus: Lewaldstr. 24/25.

Am 3. März verschied nach langem schwerem Leiden unser Parteigenosse, der Dreher

Felix Scheike

im Alter von 21 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Genossen des Distrikts 2.

Beerdigung: Montag nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle in Gräberchen.

Am 3. März verstarb unser weiter Verbandskollege, der Hausknecht

Gottlieb Vogel

im Alter von 53 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren die Mitglieder des Deutschen Arbeiter-Verbandes, Verwaltungsausschuss Breslau.

Beerdigung: Montag, den 7. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Komunal-Friedhofes in Gräberchen.

Am 3. März verschied nach kurzem Krankenlager unser ehler, lieber Kollege

Josef Wuttke

im Alter von 65 Jahren.

Sein Andenken werden in Ehren halten die Mitglieder des Verbandes der Metzger und Fleischhauer Filiale Breslau.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle in Oswitz aus, statt.

Am 4. d. Mis. verstarb nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Maler

Karl Rachner

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzlich an

Agnes Nierode, geb. Rachner

Gertrud Wiederschlag, geb. Rachner

Karl Nierode

Michael Wiederschlag

und Enkelkinder.

Beerdigung: Montag, nachm. 3 Uhr, von Trauerhaus in Rostera, Breslaustraße 81, aus. 20513

Gestern früh 8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, meine liebe Frau, unsere herzlich geliebte Mutter, Schwägerin und Tante,

Frau Karoline Christoph

im Alter von 46 Jahren.

Im Gedenken nicht den an Breslau, den 5. März 1921

Im Namen der Schwägerinnen Hinterbliebenen: Ernst Christoph.

Beerdigung: Montag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Gräberchens Gemeindefriedhofes aus.

Sonntag, 6. März 1921, nachmittags 6 Uhr

Erbaugung

in der Vortragshalle der

Frauen Hilfsvereinsvereine

Grünstraße 14/15

Spezialredner: Eugen Wolfsohn

Thema: „Jede Passion und unsere Passion“

Trauer-Bazar

für Damen und Mädchen

M. Centower Schlichte

Gründerin

Gründerin: Eug. Wolfsohn

Gründungsdatum: 7.-10.

Consum- und Sparverein „Selbsthilfe“ für Ströbel und Umgegend e. G. m. b. H.

Sonntag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr, findet in Goldsch's Gasthaus in Ströbel eine

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das verklausurierte Geschäftsjahr 1920/21.
2. Beschluß über den Haushaltsplan.
3. Neuwahl für Aufsichtsratsmitglieder.
4. Entzüge und Beschließungen.

Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds zu erscheinen.

J. K. August Kroker.



Sie suchen einen guten, gesunden Brotanstrich, der nicht zu teuer sein soll.

Sie finden nicht so leicht etwas, das diesen Anforderungen entspricht.

Westphals Pflaumenbrot

garantiert reib. ist sehr beliebt als Brotanstrich und besonders, wo Kinder im Hause sind, sehr begehrt.

Der brutto 10-Pfd.-Eimer kostet portofrei Mk. 48.50

Voll-Reis Pfund Mk. 2.90
8 Pfund portofrei Mk. 27.70

Westphals Margarine
Pfund Mk. 10.50, 8 Pfund portofrei Mk. 99.—

Ger. Kaffee, Santos, Pfd. 18.—Mk.

Gustav Westphal, Altona-Hamburg
Kleine Gärtnerstraße 100-102.

Schicke Herrenkleidung

mit Stoff erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider waschen und umarbeiten.

Telefon 1697.

Militär-Mäntel

wenden bei uns in tadelloser Ausführung zu finden Spezialpatente oder Muster ungenügend. Reichhaltiges Stoffangebot in der weit ausgedehnten Auswahl. Große Auswahl an Bekleidung angenommen. Edle Stoffe, die Ihnen beim Tragen. Einzigartige Leistungen werden prompt erledigt.

Jaschonek & Kiener, Schreiberstraße 2, Gräberchen 2.

Bitte bei allen Einkäufen stets die Bescheinigung unserer Zeitung zu beibringen.

Bettmatten

Befreiung sofort

Alter u. Geschlecht ungenügend. Ausk. ungenügend

Versandhaus Uranta

Hindenburgstr. 21

La Faltlinge

hochfein, daffin, ca. 20 cm lang, ca. 60 bis 70 Stück Mk. 27.50.

10 Kollimaps

schwarz, gestreift, ca. 40 Stück Mk. 33.50, in Postkörben franco per Nachnahme. Auch andere in großer Auswahl.

Heringhaus HANSA

Postfach 21, Dammstr. 43

Niederwertiger!!

Größere Kosten

Spezialstoffe, Barchanz, Gendern, Seidene, Wolle, Strumpfwaren, Jacken, Socken, Bekleidungsartikel u. viele mehr. Unübertroffen in Preis und Qualität.

17851

Berthold Rosenfeld

Altmarktstraße 78/79.

Wiederwertiger!!

Größere Kosten

Spezialstoffe, Barchanz, Gendern, Seidene, Wolle, Strumpfwaren, Jacken, Socken, Bekleidungsartikel u. viele mehr. Unübertroffen in Preis und Qualität.

17851

Berthold Rosenfeld

Altmarktstraße 78/79.

Bettmatten

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht ungenügend. Ausk. ungenügend.

17851

Berthold Rosenfeld

Altmarktstraße 78/79.

Bettmatten

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht ungenügend. Ausk. ungenügend.

17851

Berthold Rosenfeld

Altmarktstraße 78/79.



Wiederwertiger!!

Größere Kosten

Spezialstoffe, Barchanz, Gendern, Seidene, Wolle, Strumpfwaren, Jacken, Socken, Bekleidungsartikel u. viele mehr. Unübertroffen in Preis und Qualität.

17851

Berthold Rosenfeld

Altmarktstraße 78/79.

Bettmatten

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht ungenügend. Ausk. ungenügend.

17851

Berthold Rosenfeld

Altmarktstraße 78/79.

Bettmatten

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht ungenügend. Ausk. ungenügend.

17851

Berthold Rosenfeld

Altmarktstraße 78/79.

Schauburg
Der Mann ohne Namen
 1111

Stadt-Theater
 Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr:
 Der Barbier von Sevilla

Lebo-Theater
 Sonntag nachm. 7 1/2 Uhr:
 Die Tochter des Spielers

Thalia-Theater
 Sonntag nachm. 7 1/2 Uhr:
 Die Tochter des Spielers

Schauspielhaus
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 Die Tochter des Spielers

Liebig-Theater
 Sonntag nachm. 7 1/2 Uhr:
 Der große Erfolg

Zeltgarten
 Heute Sonntag
 Große Internationale
Ping-Pong-Konkurrenz

Domitianer!
 Sonntag 4 und 7 1/2 Uhr:
 Das neue Familien-Programm

Achtung! Ober-Bayern
 Nochmals der großen Erfolg wegen
 prolongiert

Trichter
 (untere Räume des Zeltgartens) am
 Sonntag nachm. 7 1/2 Uhr:
Vornehmer Ball!

Bockfest
 Sonntag nachm. 7 1/2 Uhr:
Vornehmer Ball!

Orchester-Verein und Singakademie
11. Abonnements-Konzert
 Dienstag, den 8. März, abends 7 1/2 Uhr:
„Die Mutter“
 Oratorium von Gerhard v. Kienker.

Orchester-Verein
 Jeden Sonntag:
Populäres Konzert
 Leitung: W. Mendry.

Jipoli-Lichtspiele
 Heudorfstraße 33.
 Nur noch 3 Tage
Die Millionäre
 mit Rodda Vernon

Lepain
 Der grösste Abenteuer und Frauenjäger
 10 Akte mit steigender unerreichter Sensation.

Konfirmanden-
 Angehörige aus guten Familien
 billige Preise.
 Winter, Adalbertstr. 16

Schauburg
Victoria-Theater
 Neue Tachenschraube
 Täglich 5-11 Uhr: Film u. Variété
Wer um 4 1/2 bis 5 Uhr kommt zahlt halbe Preise 1/2 M.

Die Brigantin von Costalizza
 12 Akte,
 Sensation auf Sensation

Variété-Schau: Neu für Breslau!
 Grand Revue
 Der Bravo-Sänger
 Der deutsche Michel

Arthur Müller's Festsäle
 Pflanzstrasse 57/58
 Sonntag und Mittwoch: **Großer Tanz**

Liebig-Kabarett
 und Weinstaurant
 Gastspiel Heinrich Kohlbbrand,
 Rudi Thaller, Humorist,
 Ria Roon, Vortragssolistin,
 und das große März-Programm.
 Im Tanzpavillon: **Täglich 5-Uhr-Tea.**

Baudach's Festsäle
 Frankfurterstrasse 117/119
 fr. Hentschel
 Sonntag: **Großer Tanz**
 jeden Donnerstag: **Tanzkränzen.** Anf. 5 Uhr.
 Sonntag: **Vornehmer Ball.**

DK
 Beginn 7 Uhr!
 Einlaß 6 Uhr!
 Sonntag ab 4 Uhr!
Die große indische Sensation!
Das Geheimnis von Bomhay
 Abenteuer Robbins gefällige Erlebnisse einer Nacht mit Lt. Bagover, Bernh. G. und dem Chinesen Hien-Sun-Lin

Circus Carl Hagenbeck
 aus Stellingen b. Hamburg
kommt
 in das Busch-Gebäude

Totaler Ausverkauf
 wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes
 Das noch gut sortierte Lager und noch in Nota habenden Waren kommen zum Verkauf
 Das gesamte Lager muß anderer Unternehmen wegen bis 1. Mai geräumt sein
Seltene Einkaufsgelegenheit!
Theodor Angress
 Breslau 13
 Körnerstraße 6-8, i. Etage

Wie könnte ich jetzt zur bevorstehenden Frühjahrsaison meine Garderobe? Zuerst orientiere ich mich, in welchem Geschäft ich reell und billig bedient werde
Ich habe das Prinzip, meine Kunden reell zu bedienen und bitte ich daher um einen Besuch meines Geschäftsbüros (ohne Kaufzwang), welcher Sie von oben gesagtem überzeugen wird.
Max Landsberg
 Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung
 Gröbenstraße 27, Ecke Neuplatz.
 4 Schaufenster

Volksverein „Volksgarten“
 Jeden Sonntag und Sonntag:
 Großer Tanzkränzchen
 Sonntag 4 Uhr
 Sonntag 7 Uhr

Verband der Gärtner, Gärtnereiarbeiter u. Bienenrinnen
 Ortsverwaltung Breslau,
 Sonntag, den 8. März 1921
 in feinen Sälen des
 Gesellschaftshauses, Burgstraße 17

Winter-Bergnügen
 (ausgeführt und unerschöpflich)
 Schirmung der 2 höchsten Sonnen und der 2 niedrigsten Temperaturen.
 Sonntag 3 Uhr: Beschl. Uebungsstunden: Anfang 4 Uhr.
 Eintritt: Herr 3,00, Dame 2,00, K. Kinder 50 Pf.
 Es lohnt erproben! Das Komitee.

Etabl. Wilmshaus, Heudorfstr. 54.
 Jede Woche:
Großer Tanzball
 Freitag Sonntag:
Großer Tanzkränzchen.

Genossen!
 Landkarte u. Private!
 Bahn-Karte- und Karten
 von München jeder Art
 wendet Euch nur an das
Volkspeicher.

Genossen!
 Landkarte u. Private!
 Bahn-Karte- und Karten
 von München jeder Art
 wendet Euch nur an das
Volkspeicher.

„Apollo“ Herdaminstr. 100
 Jeden Mittwoch und Sonntag:
Vornehmer Ball.

Gesellschaft Rosenhain
 Inh. B. Fiedler Tel. B. 6178
Sonntag: Großer Tanz
 HAASE-MERZEN-AUSSCHANK

Wartburg
 Inh. W. Stoye
 Konzert- u. Gesellschaftshaus
 Gröbenstraße 94a
 Morgen sowie jeden
Sonntag
Vornehmer Ball

Carl Bräuer's Festsäle, „Zur frohen Stunde“
 Sackstr. 22.
 Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
 Anhang 3 Uhr.

Großer öffentlicher Tanz.
 Jeden Mittwoch 5 Uhr: **Großer Tanzkränzchen.**

Luna Park
 Anschließend an die Massen-
 kundgebung für Oberschlesien
 Morgen Sonntag:
 im Sternensaal:
Großes Festkonzert
 ausgeführt vom Musikkorps des Reiter-Regiments Nr. 7
 Leitung: Obermusikmeister König.

FEST-BALL
 „Treffpunkt aller Oberschlesier!“
 Beginn 6 Uhr. Eintritt 1,00 Mk.
 Montag ab 4 Uhr:
Gemütl. Kaffee-Kränzchen!
 Nach 6 Uhr: BALL.

Wanzen, Läuse, Wotten
 Nebst Auslieferung unter Garantie.
 Größte Zing. an F. Krawatz, 1007, Krawatzstr.
 Breslau, Sackstr. 2.

Festzug und Massentundgebung der stimmberechtigten Oberschlesier aus Breslau-Stadt und -Land, Ohlau und Neumarkt.

Sonntag, den 6. März:
Sammeln der Stimmberechtigten 12:30 - 1 Uhr

Schloßplatz

nach oberschlesischen Geburtskreisen vereinigt.

Abmarsch: 1:30 Uhr über Schweidnitzerstraße, Ring (Baraschseite), Albrechtstraße, Dominikanerplatz, Ohlauufer, Kaiserbrücke, Kaiserstraße, Tiergartenstraße **Jahrhunderthalle**

Massenmännerchöre der Vereinigten Gesangsvereine Breslaus, des Arbeiter-Sängerbundes, des Schlesiens Sängerbundes und des Mittelschlesischen Sängerbundes unter Leitung von Herrn Max Krause. Orgelspiel Herr Oberorganist und Kantor Pilge.

Ansprachen: Pöstl Dr. Alfred Just, Rechtsanwalt Dr. Herschel, Oberbürgermeister Dr. Wagner, Geschäftsführer Erh. Geißler, Kreisgruppenleiter Böllert-Gleiwitz.

Oberschlesier erscheint vollzählig!

Breslauer schmückt die Festzugstraßen!

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Bezugsgruppe Breslau, Schutzbund-Arbeitsgemeinschaft Breslau, Breslauer Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung Oberschlesiens bei Deutschland. 20252

Abhängigzahlung für Gas, Wasser, Strom.

Die Entnehmer von Gas, Wasser und elektrischem Strom sind durch besondere Zustellungen aufgefordert worden, für ihren Verbrauch in den Monaten Januar und Februar 1921 Teilzahlungen zu leisten. Die für den Februarverbrauch gestellte Frist ist am 28. Februar abgelaufen. Alle im Voraus bezahlten Teilzahlungen werden dringend ersucht, die rückständigen Beträge nunmehr bis spätestens 6. März 1921 an die Kasse der städtischen Betriebswerke zu zahlen; andernfalls werden die zehrwöchigen gegen eine Gebühr von 1 Mark durch Boten abgeliefert werden. Wenn auch an den Boten nicht gegolten wird, so muß in Aussicht genommen werden, die Lieferung einzustellen und die Messer wegzunehmen. 20499

Städtische Betriebsdeputation.

Bekanntmachung.

Am 1. April 1921 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden. Diese Kinder sind alsbald, spätestens aber bis Ende März, bei dem Vektor der zuständigen Volksschule anzumelden; dabei sind die Geburts-Acten, der Taufschein und der Taufschein vorzulegen.

Gebliebene Kinder sind in der Regel in dem Bestenfalls des Vaters zu erziehen, wenn dieser nicht in der Schule oder im Magistratebüro IV, Gartenstraße Nr. 3 II, Zimmer 95, die Erklärung abgibt, daß er die Erziehung in einem anderen Bestenfalls wünsche. Für ungewisse, nicht legitimierte Kinder ist das Bestenfalls der Mutter maßgebend.

In Zweifelsfällen erteilt das Büro IV a Auskunft. Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, kann die Schuldeputation auf ein Jahr zurückstellen; dem Antrag ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen. Für solche Kinder sind die Schulkindergärten eingerichtet, die sich Georgenstraße Nr. 18, Gräbener Straße Nr. 96, Rebenstraße Nr. 5 und Berliner Straße Nr. 65 befinden. Anmeldungen nehmen die Leiterinnen der Schulkindergärten, sowie das Magistratebüro IV, Gartenstraße Nr. 3 II, Zimmer 95, entgegen.

Taufsummen und blinde Kinder, die bis zum 31. März 1921 das 4. Lebensjahr vollendet haben und nicht in einer Anstalt untergebracht sind, sind in dem Magistratebüro IV, Zimmer 95 anzumelden. 20497

*Die Schuldeputation.

Schlesische Arbeitsgemeinschaft für Auslandsfragen!
Großer Konzertsaal, Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr
Vortrag 20522
General von **Lettow-Vorbeck**
„Der Feldzug in Ostafrika“
Karten 8,90 bis 2,20 einschl. Steuer Verkehrs-
büro Barasch und Konzertdirektion Wolff.

Ausstellung

d. Vorstand d. Breslauer Zeichenlehrerinnen
im Licht der **Kunstgewerbe-**
8.-20. März **Museums** Grenzstraße
Eröffnet Dienstag- und Freitag 4 Mk., sonst 50 Pf.

Erstklassige private 20463
Zuschneide-Schule
für Herren- und Damenmoden
von **Augustin Winkler**,
ehemaliger langjähriger Lehrer der Akademie
Kd. Maarer, Berlin.
Breslau I, Ohlauer Str. 34, II, Eingang **Schloßplatz**
Neue Tages- u. Abendjurte
beginnen am 1. April. Anmeldungen täglich.
Gemüthsruhe, erfolgreichste Ausbildung, da der
Unterricht vom Anhaber persönlich erteilt wird.
Prospekt geg. Einfl. v. 2 Mk. Schnittmusterfabrik.

Kaufmännische Privat-Schule Strelawicz

Lehr: F. Nagel, Ohlauerstr. 1 Tel. Ring 8021
Tag- und Abendunterricht in kaufm. und landwirtsch.
Buchführung, Stenographie, Schreibmaschin.
und allen Handelswissenschaften. Prospekte kostenlos.

Günstigste Kaufgelegenheit

Einzelne Modelle u. Musterstücke
Kostüme - Kleider - Röcke
Sportjacken - Palotots
Nur neueste Frühjahrsmodelle
stelle ich sporadisch zum Einzelverkauf
Maßanfertigungen in eigener Werkstatt
Damenmantel-Fabrik
Benno Goldstein
Kreuzstraße 46, I, Hof, Aufgang 2.

Nur zwei Tage!
Reste- u. Rupon-Verkauf
in nur guten Stoffen
Montag, den 7. März
Dienstag, den 8. März
zu enorm billigen * * Verkaufszett von
Preisen. * * 9 bis 2 Uhr.
Julius Davidsohn & Co.,
Zugrohhandel,
Neuwerkstraße 51, Postfach 5. 6171

Brennholz

mehrere Waggons Stämme und Schichten,
1. März 55 u. 60 Stk., 1. März 18 Stk., alte Schichten,
1. März 7,50 Stk., in großen u. kleinen Paketen verl.
Scharf, Hydenstr. 115. Tel. R. 1901.

Bewohner Breslaus! Männer und Frauen aller Stände!

Unsere oberschlesischen Brüder und Schwestern kämpfen um ihre Heimat! Wir Nichtoberschlesier wollen ihnen helfen und wollen sie begeistern. Auf Breslau sind aller Augen gerichtet. Darum auf zu einer 20255

Massentundgebung der Nichtoberschlesier

am Sonnabend, den 5. März 1921,
nachmittags 4³⁰ Uhr, **Schloßplatz**

Es sprechen gleichzeitig 5 Redner.

Ortsleiter des Deutschen Beamtenbundes; Reichsverband der Büro- und Behördenangestellten, Ortsgruppe Breslau; Jungmännerbund zu Breslau; Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Breslau; Kartell der christlichen Gewerkschaften für Breslau und Umgebung; Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Breslau; Gewerkschaftsbund der Angestellten; Handelskammer; Verein der Industriellen; Handwerkskammer zu Breslau; Bürgerrat Breslau; Verein Breslauer Detailisten, E. V.

Wir konnten wegen der Kürze der Zeit nicht an alle Verbände, Organisationen, Kartelle usw. herantreten. Zählt Euch dadurch nicht zurückgesetzt, seid einzig und beteiligt Euch geschloßen!

Arbeitgeber, ermöglicht Euren Angestellten und Arbeitern die Teilnahme durch rechtzeitigen Geschäfts- und Dienstschluß ohne Kürzung der Bezüge.

Teilnehmer, haltet Ruhe und Ordnung nach Schluß der Versammlung! Für Sicherheitsdienst ist gesorgt!

Breslauer seid einig! 20256

Bund der Deutschen aus dem ehem. Österreich-Ungarn e. B. Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen
Mitglieder-Anmeldungen in der Bundeskanzlei, Breslau 18, Bittoriastraße 118/120. 20510

Aufklärung Eitern Männer Knaben

Bettmässurinal „WOTA“
bewährt gegen die ärgste **Bettmässe**
ärztlich empfohlen. (Reichspatent.)
Aus der ärztl. Praxis: Trockenliegen führt zur Genesung
Sanitätsrat d. Kaiserl. Anstalten: Ich bestätige gerne, daß sich das Urinal in den hier angewandten Fällen ausgezeichnet bewährt hat. Bei einem Jungen, der auch tagsüber einnäße, konnte es fortgelassen werden, da er durch das Tragen des Urinals sauber wurde.
Stadt Waisenhaus-Inspektion: Wota verbürgt ein Trockenhalten der Betten auch bei den ärgsten Bettmässern. Nach 3- bis 5monat. Gebrauch bei 15 Knaben sind wir in der glücklichsten Lage, keinen einzigen Deubertrittsbedenklichen mehr zu haben. — (Man spreche a. Arzt.)
Anwendung gesundheitlich und wirtschaftlich erwünscht
Prospekt und Verkauf durch
Hermann Härtel, Breslau I, Weidenstraße 33,
am Christophertplatz. 20511

Rheuma, Gicht, Arterienverkalkung, Lähmung

und andere Erkrankungen der Muskeln und Blutgefäße heilen wir durch **Galvanische Kuren.**
Unter Fortfall jeglicher Medikamente, lediglich durch Zuführung zarter galvanischer Ströme, die kaum fühlbar, den ganzen Körper durchdringen und dem Nervensystem sich genau anpassen, wird die Blutzirkulation in den Muskeln erhöht, der Stoffwechsel gefördert, Blutstauungen beseitigt und Ausscheidungen in verstärktem Maße erwirkt. Die Folge hiervon ist eine allgemeine, natürliche Kräftigung aller Organe, wodurch der Heilungsprozeß leichter in die Wege geleitet und beschleunigt wird.
Beste Referenzen aus neuerer und neuester Zeit über unsere außerordentlich guten Erfolge bei Behandlung obiger Krankheiten stehen gern zur Verfügung.
Behandlungszeit: Werktags 9-1 u. 2-7 Sonntags 10-12.
Auf Wunsch kostenfreie Zusendung von aufklärenden Druckschriften über **Selbstbehandlung** mittels des patentamtlich geschützten **Wohlwuth'schen galvanischen Heilapparates**, mit dem wir selbst behandeln und der auch leihweise abgegeben wird.
Institut für galvanische Kuren,
Breslau 2, Palmstraße 35.

HAARSCHWUND? HUMAGSOLAN!

Inwiefern es notwendig Nährpräparat nach Geh. Rat Prof. Dr. Zuntz, nicht wie bei allen anderen Mitteln - lediglich Ansatz zum Wachstum, sondern organischer Aufbau von Haut! Olanzenz-Ester bei nachträglicher Anwendung. Können die Anfertigung A 5 in allen einschlägigen Apotheken oder durch Fattauer & Co., G.m.b.H., Berlin N.W. 7.
General-Vertretung **August Mann, Berlin S., Antonienstr. 10** für Schlesien.

HALPAUS RARITAT

Die unübertroffene Qualitäts-Cigarette

Neu eröffnet!
Erstes Tabak-Industrie-Messe-Haus
(Tabakfabrikate-Ausstellung)
Gartenstr. 64
neben Hotel „Vier Jahreszeiten“
Zutritt freil. 20158

S. Beyer Nachfig.

Gegründet 1882
Ohlauerstraße 60/61, ptr., 1. u. 2. Etage
empfiehlt
Glas :: Porzellan :: Steingut
Emaille- u. Aluminium-Waren
sowie
sämtl. Haus- und Wirtschaftsartikel
in reichhaltigster Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.
In **Geschenkartikeln**, wie
Kristall-, Nickel- u. Luxuswaren
steils reichsortiertes Lager.
Besichtigung
kompletter Küchen - Möbel
ohne Kaufzwang! 20260

Tuchhaus
Ernst Heinze

Telefon: Ohle Nr. 1609. Goldene Radegasse 7 Telefon: Ohle Nr. 1609.

Grosse Auswahl

in Anzug-, Cutaway-, Smoking-, Covercoat-, Schlüpfer und Kostümstoffen

in neuesten Dessins und feinsten Qualitäten.

Von Montag, den 7. bis Sonnabend den 12. März:

10% Kassen-Rabatt

auf die bereits bedeutend herabgesetzten billigen Preise, bei sämtl. Stoffen und Zutaten.

Versäume niemand dieses konkurrenzlose Gelegenheitsangebot, da auch der verwöhnteste Geschmack befriedigt sein wird.

Frühjahrs-Neuheiten

- Aparte Badfisch-Blusen 58^{an}
in weissen und farbigen Volles mit Silberst. . . von Mart
- Neueste Badfisch-Röde 95^{an}
in schwarz-weißen, blauen und englischen Stoffen . . von Mart
- Kleidsame Badfisch-Paletots 225^{an}
neueste Formen, in modernsten Stoffen . . . von Mart
- Jugendl. Badfisch-Kostüme 37^{an}
in schwarz-weiß kariert, mit buntem Besatz Mart
- Fesche Badfisch-Kostüme 42^{an}
in reinwollenen blauen Cheviot mit farbiger Silberst. . Mart
- Reizende Dirndl-Kleidche 39^{an}
in bestem gebülmten Satin, alle Längen, Größe 60 Mart
- Neueste Mädchen-Kleid 89^{an}
in schönen Baumwoll-Stoffen u. Jephys, Größe 60 Mart
- Aparte Mädchen-Kleid 120^{an}
in guten Wollstoffen u. Schotten, neue Formen Mart
- Kleidsame Mädchen-Paletots 135^{an}
neueste Formen, in einfarbigen und Mart
- Neueste Anak-Anzüge 185^{an}
in guten Herrenstoffen, aparte Mart
- Fesche Anak-Paletots 195^{an}
englisch von Mart

Mädchen-Pullover, Mädchen-Neue Sweaters, Knickerbocker, Vorblusen u. Waschanzüge

M. Lentawer Schmiedebrücke 7-10

Inferate erzielen in der Postwacht den größten Erfolg!

Im Monat März auf alle Waren 10% Rabatt
Braugeschirre 20% Rabatt
Berthold Gensert
Glas, Porzellan-, Steingut-, Kristall- und Metallwaren
Klosterstraße 42
Straßenbahn-Haltestelle. 20231

Umarbeitungen
von Strohhüten auf neue Formen
erbitte rechtzeitig. 20501
D. Marcus, Obdanerstraße 51/54.

6 billige Verkaufstage

von Montag, den 7. März bis Sonnabend, den 12. März

Besonders wichtig für Damen- und Herrenschnneider!

Zum Verkauf gelangen nur erstklassig erprobte Qualitäten!

Zum Verkauf gelangen nur erstklassig erprobte Qualitäten!

Zum Verkauf gelangen u. a.:

140 cm Baumwoll-Serge, schwarz und farbig	pro Mtr. M. 36.00	100 cm Aermelfutter	pro Mtr. M. 15.50
80 cm Croisé, schwarz und grau, pr	Mtr. M. 12.50	40 cm Roßhaarstoff	pro Mtr. M. 15.00
80 cm Hosentaschen	pro Mtr. M. 17.50	80 cm prima reinleinen Wattierleinen	pro Meter von M. 20.00 an

Reichste Auswahl in Herren- und Damen-Futterstoffen in Seide, Wolle und Baumwolle zu niedrigsten Preisen.

- - Großes Lager in vorteilhaften Resten - -

Auf die nicht herabgesetzten Preise für Futterstoffe u. Knöpfe gewähre ich während dieser Tage einen Rabatt von 10%

Max Guttman Größtes Spezialhaus Schlesiens in Futterstoffen und Knöpfen

Reuschestraße 51, Niepold-Passage.

Preiswerte Damen-Bekleidung!

Uebergangs-Mäntel von Mark 190 ^{an}	Loden-Paletots von Mark 250 ^{an}	Woll- u. Seiden-Jumpers von Mark 160 ^{an}
Imprägnierte Paletots von Mark 275 ^{an}	Kinder-Mäntel für jedes Alter passend.	Uebergangs-Blusen von Mark 38 ^{an}
Mantel-Kleider von Mark 390 ^{an}	Woll-Kleider von Mark 260 ^{an}	Seiden-Blusen von Mark 135 ^{an}
Bl. Kammgarn-Kostüme von Mark 420 ^{an}	Bunte Voile-Kleider von Mark 120 ^{an}	Voile-Blusen von Mark 30 ^{an}
Farbige Kostüme von Mark 280 ^{an}	Weißer Voile-Kleider von Mark 125 ^{an}	Konfirmanden-Kleider von Mark 100 ^{an}
Kunstseid. Strickjacken von Mark 300 ^{an}	Kleider-Röcke von Mark 40 ^{an}	Kinder-Kleider in vielen Stoffarten

Ohlauerstr. 71/73
Gegründet 1854

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstr. 71/73
Gegründet 1854

Bis auf Weiteres 2. Gebisse
Zahn um 8 Mk.
Ansgangföhrung von 4 Mk. an.
In den meisten Fällen
Schmerzloses Zahnziehen
R. Barthelt Poststraße Nr. 1

Schweize
dizente
**Grad- und Rod-
Nägel.**
H. Mohaupt,
Karlstraße 1, L. Tel. Nr. 1301
Königliche Uhrenfabrik.

**Partiwarenhaus
Kospothstraße**
Breslau, Kospothstraße 7, an der Matthiasstraße

Eröffnung

Montag, den 7. März 1921

Prima Obergarn 200 m a. Hal-vollen schwarze u. weiß Mk. 2.50
1a Sternzwirn 0.40, 9r. Gummiband p. Mr. 2.00
Eisengarnsenkel 100 cm lang, . . . per Paar 0.50
Prima Makosenkel per Paar ab 0.70
Kormahemden, prima Ware . . . per Stück 31.00
Kormahunterhosen, prima Ware . . per Paar 28.00
Kinderwester, verschiedene Farben . . . ab 8.00

Sinsatzhemden, Kormahemden, Kinderstrick-
Anzüge, Unterhosen n. u. o. Armeel, Strümpfe u. o. o.

Alles zu noch nie dagewesenen billigen Preisen!
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

**Kommt, seht und staunt!
Wir sind die Billigsten!**

Verkaufsstunde nur von 9-5 Uhr.
Versand nach außerhalb nur per Nachnahme von
Mark 300.- an franko

Das selbsttätige

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

gibt blendend weiße Wäsche
ersetzt die Rasenbleiche
macht Wollwäsche locker und grifflos
schont und erhält die Wäsche
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen
wäscht schnell, billig und gut!

Waschmittel

Warne dringend

notdürftige Männer, Engländer
Frauen und Mädchen vor der
Gefahr milderer Wäsche.
Das große Selbstbleichmittel
mit Nat. Nat. Dr. Cassel
ragt in jedem Laden, Lebensmittel
Gehe nicht mehr blind in die
Welt, als Du ermahnen kannst.
Das höchste, ärztlich empfohlene
unschädliche Mittel ist u. heißt
die edle

Katzenstanz
Frauenschnitzstanz
Bei jedem ab. gung. Qualitäten
per monat. Regel des bestm.
Führerhandb. ungeschätzbar
Kocher Menstruationsstropf
mit
Dr. Adlers Kräuteressenz
Kaufenden gar. Idee gefolgt.
Sofort lieferbar.
Nur all. echt durch Markenheute
Köln, Breslau, etc.
Köln, Kospothstraße 146, III.
Bei gung. (sonstigen) Fällen
sogar Best. verlangen.

D. MARCUS
OHLAUERSTR. 5 1/54

Neueste Modellhüte
für Frühjahr u. Sommer

Wichtig!
Kühler, Liebesverleuger
Ehemänner, Zehnpfennig,
Broschüren, etc. billig.
Joseph Salomon,
Dresdenerstraße 1, 1. Etage
In der Nähe d. Bücherei.
Tel. D. 116 225 u. 216 5341.

Billige Korsetts
Toska
Crunkel
31 Kospothstraße 31
Ecke Hölzchenstr.

Möbel
einer Zeit zu nur billigen. Hier
findung in gung. Wäsche u. g.
billigen Kaufpreisen anzu-
Leistung. 1920
M. Eisinger
Gerechtigkeitsstr. 12, I.
am Westplatz.

Billige Strümpfe

Nur beste Qualitäten!		Nur beste Qualitäten!	
Damen-Strumpf leichter Sommer, ganz Fuß verstrickt, Hand- schwarz, weiß, leder Paar 9 ⁷⁵	Damen-Strumpf besonders haltbar, leichte Ware, ganz Fuß verstrickt, Hochfeste, schwarz, weiß u. alle mod. Schatt. Paar 14 ⁷⁵	Damen-Strumpf 3 Qualitäten / la Fiorare 9 Qualitäten / la Makosent Fuß verstrickt, Hochfeste, schwarz, weiß, leder, grau Paar 22 ⁷⁵	Damen-Strumpf „Nivrosant“, feinstes Flor, so schön wie Seide, Fuß verstr. Hochfeste, schwarz, weiß Paar 33 ⁷⁵
Herrn-Socke leichte Sommer, mit gut verstricktem Fuß, für Halb- schuhe geeignet, in 4 Mode- farben Paar 7 ⁹⁵	2 Partie-Posten! Kunstseidene Dam-Strümpfe mit klein. Schöheits- schieren, schwarz und farbig Paar 24 ⁵⁰		Kinder-Söckchen bleu - braun - marine - schwarz - weiß Größe 1-5 4.85 Größe 6-10 6.85 Paar
Strumpfhosen . . . 1.95 Spitzschoner . . . 0.95	Mako- u. Fior-Dam-Strümpfe mit kl. Webstern, Keiler- und Schattfarben Paar 9 ⁷⁵		Fußlinge feinstg. . . Paar 2.85 Fußlinge in Qualität Paar 3.85
Versand gegen Nachnahme!			

Strumpf - Fuchs

Breslau
Schweidnitzerstraße 40

Unterhaltung

Der Brand von Preuß.

Von Elsa Ollner-Wallner.

„Span, ein Bürschchen, von sieben Jahren mit blauen Augen und weißblonden Haaren, wie die meisten Kinder des russischen Nordens, schielte sich auf den Heuboden seines elterlichen Hauses. Mit der Rechten suchte er die Fugen seines Holens herauszufinden. Die Linke umschloß liebevoll zwei ihm sehr kostbare Gegenstände, die er seinen Vater gekauft hat.“

Eine Streichholzschachtel und einen Zigarettenstummel! Oben auf dem Heuboden, vor Späheraugen sicher, legt er sich gemütlich ins Gras. Und beginnt seine Ergründung zu genießen. Der erste Versuch! Schon nach wenigen Zügen steigt ihm das Wasser in die Augen. Dann schüttelt ihn der Husten. Aber mit der Zeit wird er es schon lernen.

Wieder beginnt er tapfer zu zucken, zu blasen bis ihm übel wird, und er den Rest der Zigarette achlos ins Gras wirft. Dann geht er vorsichtig durch die Dachlücke und klettert wieder herunter. Das Gras war trocken. Das Wetter war trocken. Seit Wochen schon. Und der Wind trieb sein mutwilliges Spiel. Er fand überall sein Durstkommen. Auch durch die Dachlücke in den Heuboden blies er. Und das hätte er lieber bleiben lassen sollen.

Der blöckelnde Vater, dessen Laufbahn der Krieg und die Gefangenschaft sich unterbrochen hatte, stand mit seiner Geige vor dem blühenden Spiegel seine überaus einfachen Zimmers und spielte. Er vergaß Krieg und Gefangenschaft, und seine Bewegungen im Spiegel beobachtend, stand er mit beiden Händen in den Wolken. Seine mühsam ergründete Seele klang in den Weisen der Meister.

Währenddessen tobte der Sturm am das Häuschen, als wolle er es wegwagen. Er rüttelte an den Scheiben, daß sie aus den morschen Rahmen stürzten auf den ausgetrockneten Lehm. Die Tür sprang auf. Quitschend schlug sie in den verzerrten Angeln. Vater ging, sie zu schließen.

Merkwürdig brunnlich roch es. Es kitzelte ihn in der Nase. Mit einem Satz war er auf der Straße. Schnüffelnd und lachend sah er seine Nase in der Luft herum. Er drehte sich um seine eigene Achse und entdeckte schließlich drüben überm Walde eine dicke Rauchsäule, die schwarz und schwer zum Himmel stieg. Rasch lief er hinter das Häuschen, wo eine Leiter lehnte, und kletterte auf das Dach.

Inzwischen hatte sich die Rauchsäule überm Walde zu einer lodernen Feuerlauge herausgewachsen. Zu seinen Füßen sah Vater, Scheinbar aus dem Boden gewachsen, plötzlich eine ganze Rote heftig durcheinanderstreichender Bauern. Und auf einmal ratterten auch schon die Spritzen durch die Straßen. Rasch! Drei Stück! Häßlich gemischt nach alter russischer Sitte. Bis man hinaus würde das Feuer sowieso gelöscht sein. Hinterher tobten, auf Wogepeifen einen wilden ohrenbetäubenden Lärm während, die Kinder des Dorfes.

Aber eine verteilte unbenutze Stellung hatte Vater auf einem Dache einnehmen müssen. Der Wind fuhr ihm rüchtilos unter die hellblauen Kuttschka. Blähte sie auf, daß er ansah, wie der selbstglatte Gottscheiters. Seine langen, dünnen Beine, die in viel zu weiten Stiefeln steckten, fanden nur schwer Halt an dem ständig abfallenden Dache. Und trotzdem blühte er traumverloren zu der Feuerlauge hinüber, die immer größer und bieder wurde. Daß es ansah, als wenn ungeheurer große schwarze Ballen von unsichtbaren Händen in den Himmel geworfen würden. Ein eigenartiges, gewaltiges Spiel, das sich immer und immer wiederholte.

Und doch, in Vater war es gar nicht so schwarz, wie dort drüben. Seine Lippen bewegten sich leise. Sie schienen Worte zu formen. Stillend wehte es der Wind fort von seinem Munde: „Wohnt ihr in des Feuers Nacht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht, und was er bildet, was er schafft.“

Vater! Vater! Klang es heraus. Er horchte auf. War das der Wind? Wie wunderbar der manchmal sein konnte. Es war gerade als ob es ihn gerufen hätte. Er blinzelte sich um. Der Wind, na ja, der konnte ihn. . . . Nein! Er sah sich wieder um und konnte niemand entdecken.

Langsam glitt sein Blick zum Walde hinüber. Und unwillkürlich begannen seine Lippen weiter zu sprechen: das damit er dieser Himmelskraft; doch fürchtbar wird die Himmelskraft. . . . Vater! Was machst du denn da oben!? Diesmal war das so deutlich, daß er nicht mehr auf die Einfüllströmungen des Windes glaubte, sondern sich genauer umfendend seinen Freund Gont auf der Straße stehen sah. Ach du bist's! rief er hinunter. Und dann hinüber zum Walde deutend: Was sagst du zu dem Feuer da?

Wollen wir nicht Wachen gehen?, fragte Gont herauf? Mensch, rief Vater entsetzt, Wachen geht man dreierlei? Geh' lieber nach Hause. Denkst du ich will ins Rittchen spazieren? (Es war den Deutschen verboten, nach sieben Uhr das Haus zu verlassen.) Schon dreierlei? brummte Gont und griff gewohnheitsmäßig nach seiner längst verkauften Taschenuhr. Dann schlenkerte er langsam seiner Wohnung zu.

Vater verließ seinen Beobachtungsposten. In seinem Zimmer verpackte er sorgfältig seine Geige. Trat aus Fenster und sah, wie die Bauern, unternehmend die Mühe aufs rechte Ohr gebrückt, wichtig hinter den Spritzen herhampften, die schon weit in der Ferne ratterten. Das Schreien der Wogepeifen klang in vom Walde zerrissenen Tönen gedämpft an sein Ohr. Soll ich, soll ich nicht, zählte Vater an seinen Knöpfen ab. Er war unruhig geworden. Auf einmal hob sich ein russischer Hühnerkopff durch sein Fenster. „Du, kannst du nicht lachen?“, lachte der Bauer. Die Tabakspitze hing ihm im Mund. „Du!“, er spuckte in weitem Bogen in die Straße. „Mit dem“, sagte er begütigend. Er wollte Vater nicht trüben. Es ist bereits sieben Uhr, verteilte sich der Angeredete. „Ach was“, meinte der Russe. „Wachen kommt du auch nach Hause. Da wird dich keiner einsperren.“ Nun wachte Vater was er zu tun hatte. Er zog seinen Rock an, und tanzte mit fliegenden Haaren und wehenden Rockschößen der Standhüte zu. In langen Sähen stürzte er dahin und hatte nach halbtägigem Lauf, den er nur unterbrach, um seiner Lunge etwas Erholung zu gönnen, das Dorf Preuß erreicht, das bereits bis über die Hälfte in Flammen stand.

Das erste, was er sah, war ein reicher russischer Bauer, der raslos und verzweifelt um sein hübsches Haus rannte. Ueber und über brante es. Keiner traute sich hinein. Der Bauer rang die Hände und beschwor die Deutschen, seine Kasse zu retten; die sein ganzes Vermögen enthielt. Dem gutmütigen Vater schmolz das Herz vor Erbarmen. Er hatte sich eine Leiter, die er, man hatte ihm genau angegeben, wo sich die Kasse befände, anstelle und dann schnell im oberen Stockwerk verschwand.

Die Untenstehenden, die der Selbsthaltungstriebe davor zurückgehalten hatte in das brennende Gebäude einzudringen, erzürnten wütenden Herzens sein Wiedereintritt. Das dauerte nicht lange. Die wertvolle Kasse im Arm erschien er in einer Kasse. Sein Gesicht war tothschwarz und zu einer unkenntlichen Grimasse verzogen. Sofort schob man ihm die Leiter zu und viele Hände streckten sich dem Müdigen entgegen. Der glückliche Bauer rief ihm die Kasse aus der Hand und begann gierig zu zählen.

Vater aber stand schon an der nächsten Straße und arbeitete im Schwitze seines Angesichtes. Jede menschliche Hilfe kam zu spät. Der Wind fuhr unerbittlich in das Hilfswort der Menschen, und trug die Flammen von Haus zu Haus. Und als der graue Morgen heraufkam, war von dem stillen Dorfe auch nicht ein Haus übrig. Schwelende Brandstätten hauchten ihre beizende Glut zum Himmel.

Die Deutschen gingen heim. Müde und überanstrengt vom Rettungswort. Ihnen nach flogen rote Töpfe, Aerie und zerbrochene Schüsseln. Das war der Dank der russischen Bauern. Am nächsten Tage hielt ihnen dann der Ortsvorsteher der benachbarten kleinen Stadt eine schöne Rede, die ihm selber Tränen der Rührung entlockte, so daß er oft, zumal er sein Taschentuch zu Hause vergessen hatte, auf echt russische Art sich schneuzen mußte. Er dankte Allen, die so manches Menschenleben gerettet, so manches Unglück verhütet hatten.

Unermüdet ließ er, daß man den Deutschen beim Verlassen der Brandstätte allerlei Karikaturen aus dem Brandhaufen nachgeworfen. Daß man des Einen Uhr, des Anderen Hebräer und des Dritten Stiefel, die sie während der Arbeit abgelegt, zur freundlichen Begleitung aufgefördert hatte.

Die Fadel.

So tauchte die Fadel empor aus tiefer, tiefer Nacht, und meine Hand, die Linke, hielt den Fadellast. Sie trug und hielt das Feuer hoch und ließ den Sturm getroffen zerlegen diese Flamme, die doch nimmer stark.

Im Tale lagerte die kalte Finsternis. Viel schneue Augen wachten da und sahen her zu mir, weil ich die Leuchte in der Linken trug. Doch selber sah ich nur die Wälder in dem roten Glanz, die Eintagsfliegen, die sich flatternd in den Schein gedrängt — und ahnte nicht, wie meine Fadel drunter wohl weishin vergöttert wurde wie ein Sternensicht. Dito Erich Hartleben.

Der Tostoi.

Von Herbert Gulenberg.

John Samuel Wilson, der im Auftrage des allmächtigen „New York Herald“ Rußland bereiste, hatte sieben in seinem eckigen Hotel in Moskau die Nachricht vorgefunden, daß seinem Besuch in Jasnaja Poljana auf einen Montag Vormittag entgegengeholt würde. Es war Sonntag morgen. Und Ritter Wilson beschloß als praktischer Mann nach kurzer Unterhaltung mit dem Kutschsch und mit dem Kellner englisch sprechenden Portier, den Nachmittag von Moskau nach Tula zu benutzen, der gegen fünf Uhr in der Früh dort eintreffen sollte. Von Tula konnte er dann nach kurzem Frühstück mit einer Karette oder Troika in fünf bis sechs Stunden, wie der Waedeler verriet, nach dem berühmten kleinen Wohnort des großen russischen Schriftstellers gelangen, wo er somit kurz vor mittag eintreffen würde. Geplant, getan: Nachts um 11 Uhr 45 Minuten traf John Samuel Wilson auf dem kurz-Rußland-Norwogoroder Bahnhof ein, ritzerte in seinen Wagen zweiter Klasse, ließ sich von dem Schaffner sein Bett aufklappen und verschlummerte bei dem Geräusch des in gemächlicher russischer Tempo einherfahrenden Zuges die 180 Kilometer oder Werst, wie es hierzulande heißt, die Tula von Moskau trennen.

Zu seiner Verwunderung traf er vor dem Bahnhofgebäude von Tula frühmorgens eine kleiner Reisegesellschaft, etwa sechs Herren und fünf Damen, die das gleiche Ziel wie er vor sich hatten. John Samuel Wilson überwand sein ärgerliches Erkaunen darüber, daß er offenbar nicht allein der Ehre gewürdigt werden sollte, heute morgen von dem Einfielder von Jasnaja Poljana empfangen zu werden und einigte sich mit den übrigen Herren und Damen, die alle entweder Englisch oder Französisch oder Deutsch sprechen konnten, auf eine gemeinsame Fahrt. Es gab noch einen kleinen Aufenthalt durch die Verproviantierung mit Lebensmitteln aus dem Bahnhofrestaurant und den Ankauf einiger Tulaswaren, aber dann ging es mit frischen Pferden los. Sie griffen, kolt, hier noch nicht durch das Automobils übermunden zu sein, so kräftig aus, daß man kurz nach zehn Uhr morgens durch das Vorhof von Jasnaja Poljana mit den beiden kleinen, weißgeländigen Ziegenhörnchen trabte. Das Hügelland, das man von Tula bis hierher durchquert hatte, war ganz reizvoll gewesen. „Reicht gewollt. Weißt Sandboden. Hier und da Baumbestand: Birken, Eichen, wenig Buchen. Schwarze Erde. Straß- oder Hofhütten in den Dörfern. Armes Volk. Ein paar Lämpel. Ein großer Waldweg hinter dem Schloß. Tiefe Stille.“ So hatte John Samuel sich die Gegend in seinem Taschenbuch unterwegs aufnotiert. Jetzt ging es durch eine schöne, breite Birkenallee, deren weiße Stämme in der Sonne glänzten, auf die großartige Wohnung zu. Die Bäume standen im ersten Frühlingsschnee und warfen ihren gespreizten Schatten wie ein Leopardenfell auf den sandigen Weg, durch den die Wagen knirschten. Es war im Mai 1910; im November desselben Jahres war es beschieden, daß Graf Leo Nikolajewitsch Tolstoj in dem kleinen Zimmer des Bahnhofsvorplatzes zu Ustapowo, etwa zwischenden Kilometer von seinem Geburts- und Wohnort entfernt, sterben sollte.

Das Geburtshaus des Dichters, das sein Großvater im großen Stil gebaut und sein Vater dann vollendet hatte, stand nur mehr teilweise auf seinem Platz im Park. Das prachtvolle, mit Säulen und Säulern geschmückte, schloßartige Mittelgebäude war im Anfang der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, um Leosens Spielschulden zu zahlen, in seinem Auftrage schenkte an einen benachbarten Gutsherr veräußert; und ein paar Meilen weiterhin verpflanzt worden. Seinen leeren Platz nahm jetzt ein mit ein paar Bäumen bestandener Wieserplatz ein, auf den ein Krottspiel gespielt war. In den beiden wie zwei Hügel stehengebliebenen Seitengebäuden hauste Leo Tolstoj mit den Seinigen. John Samuel Wilson wurde recht allen anderen von der Gräfin Sophia, der Gattin Tolstois, aufs liebeswürdigste empfangen. Sie machte mit ihrer schönen, dunklen Alltagskleidung jedem und jeder der erschienenen Gäste weitwärtig die Honneurs und hatte, trotz ihrer sechzig Jahre, noch

immer Reste jenes Charms, den die Franzosen „du bien“ zu nennen pflegen, und der einst vor vierzig Jahren ihren Mann begaubert und bestrickt hatte. Sie zeigte den Gästen die Familienbilder ihres Mannes, anfangend von seiner Krone. — alles lächelte mit ihr bei dieser Rechnung! — Großvater mit den Klängeperle, dem ersten Grafen Tolstoj, der seinem Jaren, Vater dem Großen, geholfen hatte, sein rebellisches Söhnchen Alexia einzufangen und hinzurichten. Ferner die Bilder der Großkisten wie der Eltern ihres Mannes, die er als Kind schon verloren hatte, sowie die Photographien seiner drei älteren, nun längst verstorbenen Brüder. Auch sonst gab er allerhand Interessantes zu sehen. So zum Beispiel die Besichtigung der Universitätsbibliothek, die er zwei Jahre lang dort türkisch-arabische Literatur und Rechtswissenschaft gelehrt habe. Ferner sein Arztilizieroffiziersbeleg und die schön recht verarbeiteten Epauletten aus dem Krimkrieg, ein paar Granatpflücker, die ihn beinahe in den Gefechten um Sebastopol bei seiner Batterie getötet hätten und verschiedene kleine Andenken aus seiner Militärzeit in Petersburg nach dem Krieg. Dann Reiseerinnerungen Tolstois aus der Schweiz, aus Deutschland und Italien, wie Reisebücher, Tafeln und andere Beweisstücke seiner mehrjährigen Tätigkeit als freier Dorfschullehrer von Jasnaja Poljana. Des weiteren der erste Handpflug, den er benutzt, und die Notizenhefte, daraus er rezipierte. Auch Briefe und Schriftstücke von Turgenjew, mit dem er stets wie Rat und Hund gelebt, die sie sich definitiv verzaunt hatten, von Nekrasow, seinem literarischen Entdecker, von Grigorowitsch, von Gontscharew und vielen anderen russischen Schriftstellern des neunzehnten Jahrhunderts. Somit zahlreiche — Wilson meinte später mehr als 500! — Amateurphotographien von Tolstoj aus den letzten Jahrzehnten. Das alles war ja recht bemerkenswert und lehrreich für John Samuel Wilson. Er sah mehrfach Notizen über diese Dokumente eines langen, in kurzen Gegenständen bewegten Lebensganges machte. Aber schließlich fehlte doch die Hauptache dieser ganzen Behauptung, die Person Tolstois selber. Die Gräfin hat die anwesenden Besucher mit der größten Höflichkeit um Entschuldigung. Ihr Mann fühle sich leider plötzlich seit gestern abend unwohl. Bei seinem hohen Alter — „il a quatre-vingt-deux ans, vous savez!“ — warte sie ein — müsse man ihn schonen. Die Gäste möchten sich insofern alles ungeniert betrachten, die Wohndüne, den schönen Park, vielleicht auch einen Ausflug in das Dörchen machen, usw. So verbindlich dies alles auch klang, so enttäuscht war man allerorts von dieser betrübenden Mitteilung. Besonders John Samuel Wilson mußte an sich halten, um nicht laut zu schimpfen oder zu fluchen. Dies unterdrückend, ging er wenigstens geistlich verstimmt hinaus. In Jasnaja Poljana gemeldet zu sein und Tolstoj nicht gesehen zu haben, das war weit unglücklicher und verächtlicher, als wenn man in Rom gewesen und den Papst nicht erblickt hätte.

Während schlenderte er zwischen den schlichten Wirtschaftsgebäuden hinter den beiden Herrenhausflügeln herum. Es war ganz still. Nur zwei alte Männer machten sich hier etwas zu schaffen: Der eine pumpte ein kleines Sprengwägelchen voll, mit dem er die frisch bepflanzten Blumenbeete begießen wollte. Der andere hochte auf zwei Bretchen, die er unter seine Rute gelegt, in einem Mühlbeet, in dem Salat wuchs, und rupfte das Unkraut aus, das von der Frühlingssonne darin aufgeschossen war. Aus dem offenen Stall kam jetzt ein ganz junges, artiges Lämmchen, gekumpelt. Es schnupperte bang und erbärmlich blöfend den alten Mann in dem Mühlbeet an, der sich lächelnd von ihm seinen langen, wirren, weißen Bart lecken ließ. Dann erhob er sich für sein Alter ziemlich stink und füllerte mit dem ausgeätherten Unkraut das kleine Tierchen, es auf russisch liebkönd: „Mein Jungchen! Mein Herzchen! Mein Kleindchen! Haben sie dich allein gelassen? Mußt herumstehen im leeren Stall und frieren und hungern, ich, du mein Gütchen, mein Kindchen! Hier, friß dich satt, mein Seelchen!“

(Schluß folgt.)

Dr. Franz Diederich †

einer unserer begabtesten, kenntnisreichsten, vielseitigsten und begehrtesten Boherer der Feder in unserer Partei, ist am letzten Februar nach langer Krankheit, die in voriger Woche völlige Gelähmung verursachte, viel zu früh unserer Partei und dem deutschen Schrifttum entrissen worden.

In wenigen Wochen wäre er 56 Jahre alt geworden. Und nun ruht seine nimmermehrige Feder. In ihm verlieren wir einen genauen Kenner der deutschen Literatur, einen eifrigen und peinlich genauen Sammler deutscher Dichtung, einen Biographen, einen Forscher in der Geschichte des Sozialismus, einen Jugendbildner, aber vor allem einen Mann, der mit dem ganzen Herzen mit all seinem Eifer und mit all seinen Gedanken bei der Partei war. Schon unter dem Sozialistengesetz hat er sich zur Lehre von Marx bekannt, aus der Redaktion des Brochhauschen Konversationslexikon sprang er in die Redaktion der „Bremer Bürgerzeitung“. Daneben ordnete und sammelte er eine der wertvollsten Bibliotheken, die unsere Partei neben dem Parteiarhive besitzt, außerordentlich wertvolle Seltenheiten aus der Anfangsgeschichte des Sozialismus kann man in dieser wohlgeordneten und von Diederich liebevoll verwalteten Sammlung sehen. Aus Bremen führte ihn der Weg in die Chefredaktion des Dortmund-er Arbeiterblatts. Von dort in die Genieiterredaktion der „Dresdener Volkszeitung“, dann kam er nach Berlin, wo er als literarischer Beirat der Vorwärts-Buchhandlung, als Organisator einer großen sozialdemokratischen Wochenzeitung, deren Erscheinen leider der Krieg verhinderte, und zuletzt als Beiliegendredakteur des „Vorwärts“ wirkte.

Es gab keine Wissenschaft, in der nicht zuhause war, die er nicht journalistisch ausmühen konnte. Er war ein Dichter voller Fruchtbarkeit, ein Duzend Hände eigener Dichtungen beneiden das. Aber daneben war er ein Beherrscher des Wortes in der Prosa. Es gibt nur wenige Zeitungen innerhalb unserer Partei, die nicht Diederichs einen Beitrag, vor allem Biographien der Genieheroen aller Länder anlässlich ihrer Geburtstage, verdanken. Besonderen Dank schuldet ihm die Arbeiterkassette, daß er ihr den Weg zu vielen ihr bisher verborgen gebliebenen Schätzen öffnete. So in der ausgezeichneten Sammlung von Kreiszeitungsbeiträgen, „Von unten auf“ zu anderen in den Antologien die Jarengeheil, die Herzen im Kriege. In seiner Prosa-Antologie „In keiner Rettung Glasbrennens für die Arbeiterkassette“ unterm Brennpunkt. Der Geseheausgabe des Vorwärtsverlages lande er eine ausgezeichnete Würdigung Gesehes voraus. Für die künstlerische Bildung der Arbeiter wirkte seine Meisterbilder-Vergleichsamme, ebenso seine Flugblätter aus Ausbruchkultur. In unserer neuen Zeitschrift „Die Arbeiterbildung“, sind seine Beiträge von großer erzieherischer Bedeutung. Viele junge Parteigenossen hat er in ihren literarischen Anfangsschriften gefördert, vielen jungen Talenten hat er durch seine aufmunternden Besprechungen den Weg gewiesen.

So sind viele ihm Dank schuldig, und die Partei als Gesamtheit hat allen Anlag, um diesen beizubehalten, sich niemals vorzudrängen. Mann voll reichem Wissen, von größerem Können, von freier Hingabe zu trauern. Wie schön wäre, der die Welt in unserem Schrifttum ausfüllen könnte, die sein Tod gerissen hat.

*) Aus dem Buch: Letzte Bilder von Herbert Gulenberg. Verlag von Bruno Cassirer, Berlin 1916

